

| | |
|-------------------|---|
| Impressum | Universität Duisburg-Essen Die Leiterin des Akademischen Beratungs-Zentrums Studium und Beruf (ABZ) Geibelstr. 41 47057 Duisburg Universitätsstr. 2 45117 Essen |
| Internet | www.uni-duisburg-essen.de/abz/ |
| Design und Layout | Sandra Plümacher |
| Druck | UDZ Campus Duisburg |

März 2008

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|-----------|
| EINLEITUNG/VORWORT | 5 |
| 1. GESCHÄFTSBEREICH ALLGEMEINE STUDIENBERATUNG | 1 |
| 1.1. Übergang Schule/Hochschule | 1 |
| 1.1.1 „Meine Stärken – Meine Perspektiven“ – Ein Seminar für Schülerinnen und Schüler | 1 |
| 1.1.2 „Schülerinnen und Schüler an der Universität Duisburg-Essen“ | 4 |
| 1.1.3 GeCKo – Gender & Co. Koordinierungsstelle | 5 |
| 1.2. Studienstart und Studierendenberatung..... | 7 |
| 1.2.1 Ein Werkstattbericht Studierendenberatung/ psychologische Beratung | 7 |
| 2. GESCHÄFTSBEREICH CAREER SERVICE | 10 |
| 2.1. Bewerbungscoaching | 10 |
| 2.2. Leonardo da Vinci und Erasmus Förderprogramme für EU-Auslandspraktika | 13 |
| 2.3. Das Sprachtandem | 15 |
| 2.4. Servicestelle für Alumni-Vereine | 15 |
| 3. SCHLÜSSELKOMPETENZEN | 18 |
| 3.1. Ein Seminarbeispiel | 18 |
| 4. AUSBLICK AUF 2008/09 | 20 |
| 5. STATISTISCHER ANHANG | 22 |
| 5.1. Kennzahlen aus der Allgemeinen Studienberatung..... | 22 |
| 5.2. Kennzahlen aus dem Arbeitsbereich „Übergang Schule/Hochschule“ | 26 |
| 5.3. Kennzahlen aus dem Career Service..... | 27 |
| 5.4. Kennzahlen aus dem Bereich Schlüsselkompetenzen | 29 |
| 5.5. Mitarbeiterliste nach Geschäftsbereich und Teams..... | 30 |

Einleitung/Vorwort

Autorin: Barbara Berkhuijsen

Seit gut drei Jahren¹ ist das Akademische Beratungs-Zentrum – ABZ - als neue Serviceeinrichtung² der UDE an beiden Campi am Start. Alle Dienstleistungen am Lebenszyklusmodell zu orientieren, ist weiterhin ein tragender Leitgedanke.

Die besondere Aufmerksamkeit, zielgruppenspezifische Angebote flankierend an den entscheidenden Schnittstellen/Übergängen zu platzieren, unterstützt das Bemühen der Universität, sowohl die „passenden Studierenden“ zu gewinnen als auch die Absolventenquote durch diverse Maßnahmen zu erhöhen.

Ein gelungener Übergang von der Schule zur Hochschule setzt sowohl individuelle Kompetenz im Entscheidungsprozess der Studienwahl als auch qualifizierte Orientierung, fachliche wie überfachliche Studienvorbereitung durch die Universität voraus. Hier setzen viele Angebote an (vgl. 1.1).

Läuft das Studium einmal nicht so erfolgreich wie erwartet, steht Studierenden ein interessenunabhängiges Beratungsangebot außerhalb der Fachbereiche offen: Von personenorientierter Beratung, beispielsweise zu Themen der Studienorganisation oder des Zeitmanagements über psychologische Beratung bis hin zu Workshops wie „Sicher durch die Prüfung“ (vgl. 1.2.1).

Der spätere Übergang in den Beruf oder in ein weiterführendes Masterstudium ist aufgrund des zeitlich knappen Umfangs der Bachelor-Studiengänge bereits frühzeitig von den Studierenden ins Visier zu nehmen. Auch hier setzt das ABZ rechtzeitig Angebote wie Berufsfeldreihen, Informationen und Stipendien für Auslandspraktika oder Bewerbung coaching.

Der Support für Alumni-Vereine und –Initiativen durch das ABZ ist ein nachhaltiger Service an einer ebenfalls wichtigen Schnittstelle; denn der heutige Absolvent ist der mögliche Praktikumsgeber oder Stifter von morgen.

Die Verbindung der beiden Geschäftsbereiche Allgemeine Studienberatung und Career Service macht das Besondere des ABZ in der Hochschullandschaft NRW aus. Dieses Alleinstellungsmerkmal ist auch nach drei Jahren immer noch innovativ. Nach innen zeigen sich sowohl neue Blickrichtungen als auch Synergien, z.B. im Seminarangebot zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen, das Studienberaterinnen und Karriereberaterinnen gemeinsam anbieten.

Das ABZ traf nach 2006 Entscheidungen zu weiteren Veränderungen, um vorhandene oder neue Herausforderungen zu meistern. So wurde festgestellt, dass der Geschäftsbereich Berufsorientierung sowohl durch die Namensgebung als auch durch die Präsentation auf der ABZ-Webseite nicht schnell und einfach genug von Studierenden gefunden wurde. Die klare Herausstellung des Services erforderte die Umbenennung in die auch im deutschen Sprachraum übliche Bezeichnung Career Service und den Relaunch der ABZ-Webseiten.

Auch der Verlust befristeter Stellen im Career Service sowie die Blockphasen von Altersteilzeiten in der Allgemeinen Studienberatung führten zwangsläufig dazu, alle Dienstleistungen auf ihre Notwendigkeit und Effizienz zu überprüfen. Engpässe z.B. beim Angebot an psychologischer Beratung oder bei Angeboten wie Bewerbungstrainings konnten jedoch im Berichtszeitraum nicht verhindert werden. Hierzu bedarf es jeweils einer spezifischen Mitarbeiterqualifikation, die nicht durch eine andere kompensiert werden kann.

Einen der größeren Erfolge erreichte das ABZ Ende 2007, als die Stiftung Mercator positiv über die Förderung des Projektantrags „Uni-Trainees“ entschied. Von 2008 – 2010 entwickeln und erproben zwei zusätzliche wissenschaftliche Mitarbeiter insgesamt acht Module zur Studienwahlentscheidung und Studienvorbereitung in 12 Pilotschulen der Regi-

¹ Gründung zum 01.01.2005

² Als Zentrale Betriebseinheit mit der Satzung vom 21.04.2005 im Verkündungsblatt Jg. 3, Nr. 23, Seite 135 vom 28.04.2005

on. Mit Unterstützung eines Expertenbeirates und weiterer Multiplikatoren im Schulbereich wird die Implementierung in den Schulalltag sichergestellt. Die Materialien werden kostenfrei als Downloads allen weiterführenden Schulen auch über 2010 hinaus aktuell zur Verfügung stehen.

1. Geschäftsbereich Allgemeine Studienberatung

1.1. Übergang Schule/Hochschule

Das ABZ hat eine sehr breite Palette von Produkten an der Schnittstelle Schule/Hochschule entwickelt. Darüber hinaus trug das Rektorat im Berichtszeitraum 2006/2007 mit zwei Entscheidungen zu einer weiteren Öffnung dieses Spektrums bei, indem es das im Fachbereich Bildungswissenschaften entwickelte Projekt „Bundesweite Sommeruniversität für Frauen in Natur- und Ingenieurwissenschaften“ sowie die Organisation des „Girls' Day“ dem ABZ zuordnete.

Kontinuierlich werden neben dem Beratungsservice in Form von täglicher Sprechstunde, Telefon-, E-Mailservice, Webinformationen und Broschüren folgende Angebote bereit³ gehalten:

INHOUSE an beiden Campi:

- Schülerinfotag: Koordinierung, Organisation, Herausgabe des Programmheftes
- SchülerInnen an Hochschulen:
Herausgabe des Schülervorlesungsverzeichnisses, Durchführung von Vorbereitungsveranstaltungen und der Zertifikatsvergabe (s. 1.1.2)
- Probestudium: Koordinierung und Herausgabe des Programms
- Duales Orientierungspraktikum: Stufe 11, Infoveranstaltungen in Schulen sowie Begleitung der SchülerInnen im Praktikum an der Universität
- Schulgruppen am Campus: Information und Begleitung
- Schülerseminare: Konzept und Durchführung (s. 1.1.1)
- Genderorientierte Angebote für Studieninteressierte:
Koordinierungsstelle GeCKo (s. 1.1.3), S.U.N.I., Girls' Day

OFFHOUSE vom Niederrhein bis Velbert:

- Schulbesuche vor Ort durch StudienberaterInnen
- Studienorientierungsmessen: Vorbereitung und Durchführung

Darüber hinaus wendet sich das ABZ auch direkt an Lehrerinnen und Lehrer sowie Abiturientenberaterinnen und Berater der Arbeitsagenturen, die wichtige Multiplikatoren für die Arbeit mit Studieninteressierten sind. Diese werden regelmäßig über beratungsrelevante Neuigkeiten der UDE per Newsletter informiert und einmal jährlich zur Universität eingeladen. Für Lehrerinnen und Lehrer hat das ABZ zahlreiche Downloads erarbeitet und ins Netz gestellt, damit sie diese in Schulveranstaltungen zur Studien- und Berufswahl auch unabhängig von einem Studienberater einsetzen können.

Im Rahmen dieses Berichts stellen einige MitarbeiterInnen exemplarisch für den gesamten Arbeitsbereich Schule/Hochschule das neue Seminarkonzept vor, berichten über das Schülerstudium und informieren, was sich hinter GeCKo verbirgt.

1.1.1 „Meine Stärken – Meine Perspektiven“ – Ein Seminar für Schülerinnen und Schüler

Autor: Stephan Pöpsel

Die Studien- und Berufswahlentscheidung am Ende der Schulzeit zählt ohne Zweifel zu den wichtigsten Weichenstellungen im Leben eines jungen Erwachsenen. Es geht um die Frage nach den nächsten Ausbildungsschritten, dem weiteren beruflichen Werdegang und der persönlichen Zukunft.

³ Kennzahlen s. Anhang

In der Studienberatung stellen wir immer wieder fest, dass viele SchülerInnen und Studieninteressierte Probleme haben zu einer befriedigenden Studienwahlentscheidung zu kommen. Dafür gibt es zahlreiche Gründe. Die Tragweite der Entscheidung und die zahlreichen zu berücksichtigenden Aspekte, wie beispielsweise Arbeitsmarktprognosen, eigene Interessen, Stärken und die zahlreichen möglichen Studiengänge sowie Ausbildungen erschweren den SchülerInnen die Orientierung und führen vermehrt zu Unsicherheiten.

Die Folgen einer schlecht vorbereiteten oder ungenügend reflektierten Studienwahl spiegeln sich für die/den Einzelne/n oftmals in fehlender Motivation und Problemen im Studienverlauf wieder. Darin liegt aus Sicht der Universitäten unter anderem die hohe Zahl an Studienabbrechern und „Regelstudienzeitüberziehern“ begründet. Dieser Entwicklung kann durch eine begleitende Hilfe beim Studienwahlprozess präventiv begegnet werden.

Seit seiner Gründung bietet das ABZ daher Schülerseminare an, die die SchülerInnen bei ihrer Entscheidungsfindung unterstützen. Anfang 2007 wurden die bestehenden Seminare „Welches Studium passt zu mir?“ und „Was sind meine Stärken“ überarbeitet und in einem neuen Seminarkonzept zusammengeführt. So ist das neue Schülerseminar „Meine Stärken – Meine Perspektiven“ entstanden. Seit der ersten Durchführung haben bereits über 190 SchülerInnen an den insgesamt 16 durchgeführten Seminaren teilgenommen.



Das Seminar ist für die SchülerInnen kostenlos, findet nachmittags statt und dauert zweieinhalb Stunden. In der zur Verfügung stehenden Zeit ist es allerdings nicht möglich einen kompletten Entscheidungs- und Studienwahlprozess mit den TeilnehmerInnen zu durchlaufen. Ziel des Seminars ist es vielmehr, Techniken und Wege aufzuzeigen, die es den SchülerInnen ermöglichen, diese komplexen Prozesse erfolgreich selber zu gestalten und zu einer zufrieden stellenden Entscheidung zu kommen.

Inhaltlich unterteilt sich das Seminar in drei große, aufeinander aufbauende Bereiche:

1. das Persönlichkeitsprofil, 2. Studienrichtungen und -gänge, 3. Informations- und Entscheidungsmanagement.

1. Persönlichkeitsprofil

Nach der Begrüßung, einer kurzen Einleitung und einer Vorstellungsrunde erarbeiten die TeilnehmerInnen anhand der Seminarmaterialien ihr persönliches Profil. Dieses berücksichtigt die Stärken, Fähigkeiten, Interessen und das vorhandene Wissen der SchülerInnen. In diesem Prozess wird auf verschiedene Methoden und Techniken zurückgegriffen. So wird neben der Einzelarbeit auch ein Feedback fremder Personen im Rahmen von Gruppenarbeitsprozessen ermöglicht. Die Teilnehmer erhalten auf diese Weise bereits im Seminar eine Selbst- und Fremdeinschätzung zu ihrem Profil und tauschen sich darüber hinaus über ihren Studienwahlprozess aus.

Das Profil wird noch durch Interessen und Vorwissen bzw. Schulfächer der SchülerInnen ergänzt. Am Ende dieser Seminarphase haben sich somit alle TeilnehmerInnen in Form eines individuellen Persönlichkeitsprofils einen Ausgangspunkt für die weiteren Schritte erarbeitet.

2. Studienrichtungen und –gänge

Die individuellen Persönlichkeitsprofile dienen im weiteren Verlauf des Seminars als Grundlage für die Suche nach passenden Studienrichtungen. Dazu findet ein Abgleich der Profile der TeilnehmerInnen mit den Anforderungen einzelner Studienrichtungen statt. Die SchülerInnen testen auf der einen Seite in Einzelarbeit, welche Studienrichtungen zu ihrem Profil passen könnten und beschäftigen sich auf der anderen Seite mit den unterschiedlichen Anforderungen und Voraussetzungen der Studienrichtungen.

Im Anschluss daran werden die Ergebnisse in einer von der/dem SeminarleiterIn geleiteten Gesprächsrunde aufgegriffen und besprochen. So erhält jede/r SchülerIn die Chance auf eine kurze individuelle Einschätzung zu ihren/seinen Ergebnissen und erste Antworten auf entstandene Fragen. Da in der Regel immer mehrere SchülerInnen gleiche Studienrichtungen und Fragen haben, lernt die Gruppe so am Beispiel jeder/s Einzelnen. Damit wird es trotz der vergleichsweise kurzen Seminarzeit möglich, den SchülerInnen erste, auch individuell abgestimmte Einschätzungen zu passenden Studienrichtungen zu geben. Ein Wunsch, der auch in der Evaluation der Seminare immer wieder von den TeilnehmerInnen geäußert wurde.

3. Informations- und Entscheidungsmanagement

Den Abschluss des Seminars bildet eine Informationsphase, in der ausführliche Informationen zu den einzelnen Studienrichtungen und Studiengängen gegeben werden. Die dazu entwickelten Studienrichtungsprofile enthalten neben typischen Studiengängen, Inhalten, Anforderungen und späteren Tätigkeitsfeldern auch weitere Informationsquellen für die selbstständige Recherche.

Darüber hinaus werden in dieser Phase des Seminars auch mögliche Wege zur Entscheidungsfindung aufgezeigt. Anhand der vom ABZ entwickelten Studienwahlstrategie können die TeilnehmerInnen die wichtigsten Schritte und Etappen auf dem Weg zu einer fundierten Studienwahlentscheidung überblicken.

Ein entscheidender Bestandteil der Strategie ist es, das Interesse für einen Studiengang durch konkrete Erfahrungen an der Uni sowie Gespräche mit Studierenden, Lehrenden und Beratenden des Fachs zu überprüfen. Dazu bietet das Team Schule-Hochschule des ABZ den Studieninteressierten vielfältige Möglichkeiten. Interessierte SchülerInnen können beispielsweise im Rahmen des Probestudiums und des Schülervorlesungsverzeichnisses direkt an Veranstaltungen der Universität teilnehmen und so den ersten Kontakt zu Studierenden und Lehrenden herstellen. Auch Angebote wie der Schülerinfotag, das Duale Orientierungspraktikum oder die Sommeruniversität für Frauen bieten Studieninteressierten die Chance, Eindrücke und Erfahrungen an der Universität Duisburg-Essen zu sammeln.

Ergänzt werden die Angebote des ABZ im Seminar durch zahlreiche schriftliche Informationsmaterialien wie zum Beispiel eine Sammlung hilfreicher Internetadressen für die weitere Recherche, Flyer zu allen Studiengängen der UDE oder die ABZ-Wegweiser zu vielen weiteren Themen rund um das Thema Studium.

Das ABZ evaluiert das Schülerseminar „Meine Stärken – Meine Perspektiven“ auf der einen Seite durch Feedbacks, die die TeilnehmerInnen direkt am Ende der Veranstaltungen abgeben und auf der anderen Seite durch eine im Abstand von etwa einem halben Jahr stattfindende Befragung per E-Mail. Aufgrund der guten Resonanz und des positiven Feedbacks der TeilnehmerInnen aus dem letzten Jahr werden wir das Schülerseminar weiterentwickeln und auch 2008 wieder regelmäßig anbieten.

1.1.2 „Schülerinnen und Schüler an der Universität Duisburg-Essen“ Wintersemester 2006/07 und Sommersemester 2007

Autorin: Michaela Christoph

Seit 2003 organisiert das ABZ bzw. seine Vorgängereinrichtung zentral das Projekt „Schülerinnen und Schüler an der Universität“ für interessierte und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler.

Im Wintersemester 2006/07 und Sommersemester 2007 konnten 70 bzw. 80 Anmeldungen verbucht werden. Die Schülerinnen und Schüler erwarben in den beiden Semestern insgesamt 164 Zertifikate, davon ca. 40% in Form eines Leistungsnachweises (mündliche Fachprüfungen, Klausuren oder Hausarbeiten).

In der Rangliste der Beliebtheit waren in den beiden Semestern Politik/Soziologie, Mathematik und Informatik ganz oben. Aber auch die Betriebswirtschaftslehre, Physik, Chemie und die Geisteswissenschaften wurden häufig ausgewählt.

Interessant ist die Motivation der Schülerinnen und Schüler: Ungefähr die Hälfte der Teilnehmerinnen und Teilnehmern sind „Wiederholungstäter“, d.h., wer einmal in das Uni-Leben hineingeschnuppert hat, hört nicht mehr auf, selbst wenn gleichzeitig das Abitur naht.

Im Vordergrund für die Besuche an der Uni steht dabei häufig das Interesse an den Themen, die nicht (mehr) im Schulunterricht behandelt werden.

Ein Schüler (Ch. P., Stufe 12 aus Essen) berichtet:

„Mich reizt die Tatsache, dass ich „richtige“ Vorlesungen besuche und damit auch schon kleine Teile meines Studiums zu diesem Zeitpunkt abhandeln kann. Die dort behandelten Themen gehen natürlich viel weiter als die in der Schule und es ist ja auch das, was mir wirklich Spaß macht.“

Aus Mülheim beschreibt eine Schülerin (N. K., Stufe 13) den Grund ihrer Teilnahme:

„Durch das Projekt "Schüler an der Universität" habe/hatte ich die Möglichkeit einen Einblick in das Universitätsleben zu erhalten und zumindest eine Ahnung von dem zu bekommen, was in einem halben Jahr auf mich zukommt. Primär ging es mir aber um die Erweiterung „meines“ Wissensstandes und meiner Fähigkeiten in meinen Interessensgebieten des Faches Geschichte, welche in der Schule leider nicht (mehr) behandelt werden.“

Eine Schülerin (J. K., Stufe 13, Moers), die schon seit mehreren Semestern teilnimmt, hat eine eher breit gestreute Motivation:

„Ich habe Vorlesungen im Bereich Philosophie, Mathe (Statistik) und physikalischer Chemie besucht, aber mein Berufswunsch bzw. Studiumswunsch ging schon sehr früh in eine andere Richtung. Für mich lag der Sinn dieser Veranstaltung jedoch auch nicht in einer Hilfe der späteren Studienwahl, sondern vielmehr in einer intensiveren Auseinandersetzung mit Dingen, die mich zwar interessieren, mit denen ich in meinem späteren Studium jedoch nicht mehr konfrontiert werden würde. Bevor ich mich auf eine Sache fokussieren muss (im Studium) wollte ich einfach die Freiheit auf ein breitgefächertes Lernangebot noch einmal ausnutzen.“

Das Projekt trägt ebenfalls dazu bei, die eigene Studienwahlentscheidung in der Realität zu überprüfen. Viele der Schüler haben durch den Besuch der Veranstaltungen eine Stärkung ihres Wunschfaches erhalten:

*„Durch die Teilnahme an dem Schüleruniprojekt wurde mir klar, dass in meinem Fall das Fach Chemie auch tatsächlich das ist, was ich später studieren und von Beruf machen will. Der Einblick in das Studium war bzw. ist eine gute Erfahrung, die mir auch in der Schule hilft und mich anspornt, mich anzustrengen, um mein Wunschfach zu studieren.“
(Ch. P.)*

Die Erfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler an der Uni erleben, sind durchweg positiv:

„Somit habe ich also ausschließlich positive Erfahrungen gemacht: Die Dozenten, deren Vorlesungen ich besucht habe oder noch besuche, sind immer hilfsbereit und nehmen sich auch die Zeit für jeden einzelnen.“ (Ch. P.)

Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler sind dabei traditionell beeindruckend, wie in den Jahren zuvor auch.

Für das Wintersemester 2007/08 lagen 90 Anmeldungen vor.

So wird das für das Schüleruniprojekt erstellte „Vorlesungsverzeichnis für Schülerinnen und Schüler“ auf unterschiedliche Arten genutzt, sowohl zur Erweiterung des eigenen Interessensgebietes, zur Studienwahlorientierung, manchmal zur Verkürzung der Studienzzeit und – nicht zu vergessen – auch zum Sammeln von Lebenserfahrung!

1.1.3 GeCKo – Gender & Co. Koordinierungsstelle

Autorin: Silke Gramsch

Wie schon in der Einleitung deutlich geworden, bietet das ABZ gemeinsam mit den Fachbereichen ein sehr breit gefächertes Angebot zur Studienorientierung an. Insbesondere im Bereich der gender-gerechten Vermittlung von Studienmöglichkeiten hat sich die Universität bundesweit einen Namen gemacht.

Seit Oktober 2007 existiert die Gender & Co. Koordinierungsstelle – kurz GeCKo. Sie hat die Aufgabe, Projekte zur gender-gerechten Orientierung von Schülerinnen und Schülern an unserer Hochschule zentral zu koordinieren. Im Fokus stehen dabei zurzeit Projekte für Schülerinnen im Bereich Naturwissenschaft und Technik.

Ein wesentliches Ziel der Koordinationsstelle ist es, innerhalb der Hochschule Übersichtlichkeit und Transparenz hinsichtlich der einzelnen Projekte zu gewährleisten und gemeinsame Ressourcen zu nutzen. Ferner sollen die Projekte nach außen für interessierte Schulen, Schülerinnen, LehrerInnen und andere Institutionen gebündelt dargestellt werden.



„Flink wie ein Gecko“ - unter diesem Motto können sich Interessierte Ende 2007 auf der neu eingerichteten Online-Plattform unter www.uni-due.de/gecko/ schnell über die Aufgaben und Inhalte der Koordinierungsstelle sowie einzelne Projekte informieren.

- Der Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag für Schülerinnen der Klassen 9 und 10. Ursprünglich konzeptionell verankert im Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH), von dort delegiert an einen Lehrenden der Didaktik der Physik. Seit Oktober 2007 angesiedelt im ABZ.
- Die S.U.N.I. – Bundesweite Sommeruniversität für Frauen in Natur- und Ingenieurwissenschaften für Schülerinnen der Oberstufe. Seit 2007 organisiert durch das ABZ in Kooperation mit den Fachbereichen. Zuvor war die Projektwoche ein Projekt des Fachbereichs Bildungswissenschaft.

- Trau' Dich! – das Probestudium der Physik für Schülerinnen der Oberstufe. Veranstaltet durch den Fachbereich Physik.

Um die Ziele von Diversity Management und Gender-Mainstreaming an der Universität Duisburg-Essen stringenter für diese Zielgruppe verfolgen zu können, ist es sinnvoll, die einzelnen gender-orientierten Projekte an der Hochschule zentral zu koordinieren.

So entstand unter Federführung des ABZ 2007 die GeCKo – Gender & Co. Koordinierungsstelle. Finanziert wird das Projekt bis 31.08.2008 durch Mittel zur Gleichstellung aus dem Innovationsfond des Landes Nordrhein-Westfalen.

Für die Verankerung der Koordinierungsstelle kam nur eine Einrichtung auf zentraler Ebene wie das ABZ in Frage. Durch die hier angesiedelte Aufgabe, Angebote an der Schnittstelle Schule/Hochschule bereitzustellen, besteht ein kontinuierlicher Kontakt zu allen auf das Abitur vorbereitenden Schulen der Region Rhein-Ruhr. Darüber hinaus gibt es eine breit gefächerte Vernetzung zu außeruniversitären Kooperationspartnern wie den Arbeitsagenturen in NRW, Unternehmen und Organisationen sowie Bildungsmessen.

Innerhalb der Universität ist GeCKo durch seine zentrale Stellung eine Plattform, um die Kommunikation mit der Hochschulleitung, der Gleichstellungsbeauftragten, mit und zwischen den MINT-Fachbereichen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) sowie dem Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH) zu gewährleisten.

Neben der inner- und außeruniversitären Vernetzung und Kommunikation gehören zu den zentralen Aufgaben der Koordinierungsstelle:

- Organisation des Girls' Days 2008
Dies geschieht in enger Verknüpfung mit der Aufgabe, die Bundesweite Sommeruniversität für Frauen in Natur- und Ingenieurwissenschaften zu organisieren. Aufgrund der konzeptionellen Ähnlichkeiten können vorhandene Ressourcen sinnvoll für beide Projekte genutzt werden.
- Aufbau einer TutorInnen-Datenbank
GeCKo akquiriert und vermittelt engagierte Studentinnen, die als Tutorinnen für hochschulinterne und -externe Projekte sowie für anfallende Aufgaben tätig sein wollen. Insbesondere werden Studentinnen der Natur- und Ingenieurwissenschaften für genderspezifische Projekte an unserer Hochschule gesucht. Bis dato haben sich mehr als 20 Studierende in die Datenbank eintragen lassen, wobei schon einige erfolgreiche Vermittlungen stattfinden konnten.
- GeCKo-Arbeitskreis
Mindestens zweimal im Jahr findet das Treffen des GeCKo-Arbeitskreises statt. Der Arbeitskreis besteht aus AkteurInnen und MitarbeiterInnen der naturwissenschaftlichen und technischen Fachbereiche, dem ZfH, der Gleichstellungsbeauftragten sowie Vertreterinnen des Mentorinnen-Netzwerks „Meduse“ der Universität Duisburg-Essen. Ziel des Arbeitskreises ist es, Prozesse der Zusammenarbeit zu fördern, sich untereinander zu vernetzen und Synergien zu erreichen. Das erste Treffen fand im November 2007 statt. Geplant ist ein halbjähriger Turnus.

Durch GeCKo können Weiterentwicklungen entsprechend der Zielsetzung der Hochschulleitung im Bereich Gender Mainstreaming angeregt und verfolgt werden. Diesbezüglich ist insbesondere eine enge Zusammenarbeit mit dem Geschäftsbereich Frauenförderung & Gender Mainstreaming des ZfH wichtig, um die dort vorhandene Genderexpertise im Bereich Frauen in Natur- und Ingenieurwissenschaften kontinuierlich einzubeziehen und die bestehenden Kontakte zu Mentorinnen in entsprechenden Berufsfeldern zu nutzen. Auch Konzepte der Einbeziehung von Jungen und Männern, etwa die Förderung von Männern im Grundschulbereich, können perspektivisch in diesem Rahmen kooperativ entwickelt und erprobt werden.

1.2 Studienstart und Studierendenberatung

Gerade der Studienbeginn stellt für viele Erstsemester eine besondere Herausforderung dar. Insbesondere für Studierende, die nicht aus einer Akademikerfamilie stammen – sogen. Bildungsaufsteiger – ist der Lern-Ort Hochschule fremd und unübersichtlich. Anforderungen wie Selbstorganisation von Lern-



prozessen und Auseinandersetzung mit einer Wissenskulturr sind ebenso zu meistern wie das Herstellen neuer sozialer Kontakte zu Gleichaltrigen, aber auch zu Lehrenden.

Hier kann und muss die Universität den Übergang durch entsprechende Maßnahmen „abfedern“. Wichtig dabei ist, dass die Angebote der Fachbereiche und die der zentralen Ebene aufeinander abgestimmt und beim Erstsemester als ein Servicepaket wahrgenommen werden.

Das ABZ nimmt dabei folgende Aufgaben wahr:

- Redaktion und Herausgabe der Erstsemester-Programmhefte „Durchblick“ (Lehramts—Studiengänge, Aufl. WS 2.500 Hefte/SS 1.200 Hefte) und „Startklar“ (für alle übrigen Studiengänge Aufl. WS 5.000 Hefte).
- Redaktion des Interportals „4NewStudents“.
- Gestaltung und Koordinierung des Rahmenprogramms mit den übrigen Info-Anbietern in der Orientierungswoche inkl. eigener Angebote.
- Tägliche Präsenz der ABZ-Services und häufig erste Anlaufstelle in Form von Sprechstunden ohne Anmeldung, Telefonservice sowie die Beantwortung von Mails⁴.
- Professionelle, interessenunabhängige Beratung außerhalb der Sprechzeiten bei komplexeren Themen und Problemen wie Studiengangwechsel, Studienorganisation etc.
- Workshops, Gruppenangebote zu Themen wie Studiertechnik, Prüfungsvorbereitung, Zeitmanagement.
- Psychologische Beratung als Unterstützung bei der individuellen Problemlösung von Prüfungsangst, Gefühlen der Überforderung oder des Versagens, Konflikten in Beziehungen mit Eltern, Lehrenden etc.

Der folgende Beitrag gibt einen Einblick in die Arbeit der Studienberatung.

1.2.1 Ein Werkstattbericht Studierendenberatung/ psychologische Beratung

Autoren: Elke Muddemann-Pulla, Bernd Göhing

Ein wichtiges Element der Studierendenberatung ist die psychologische Beratung. Insgesamt wurde sie im Jahr 2007 an beiden Campi von 309 Personen mit über 1000 Einzelgesprächen wahrgenommen. Vor allem folgende Anlässe spielen – in der Reihenfolge ihrer Nennung - bei Studierenden eine wichtige Rolle:

- persönliche Probleme mit Auswirkungen oder Ursachen im Studium
- Prüfungsschwierigkeiten

⁴ Kennzahlen s. Anhang

- allgemeine Orientierungsfragen (z.B. Fragen zu sozialpsychologischen Problemstellungen, Rollenfindung in persönlichen und beruflichen Perspektiven)
- Zeit- und Zielplanung, Studien-Know-How
- Langzeitstudium und Wiedereinstieg nach Studienunterbrechung
- Studienabbruch
- Fach- und Ortswechsel
- Interkulturelle Fragestellungen

Je nach Problemlage muss die geeignete Beratungsform für die Klientin oder den Klienten gefunden werden. Zu diesem Zweck setzen wir sowohl Einzel- als auch Gruppenberatung ein, teilweise wird auch kombiniert. Das Thema Prüfung steht bei 50% der Beratenen im Vordergrund; im Folgenden sollen unsere Erfahrungen aus der Arbeit mit Gruppen zur Prüfungsvorbereitung exemplarisch geschildert werden.

Seit vielen Semestern werden mit Erfolg Wochenendworkshops für bis zu 12 TeilnehmerInnen mit dem Titel „Mündliche Prüfung? So geht`s!“ angeboten. In der geschützten Gruppenatmosphäre können projektive Prüfungsängste sowie Ängste, die aus real erlebten Versagenssituationen resultieren, thematisiert und bearbeitet werden. Bei Bedarf kann eine weitere Unterstützung durch Einzelgespräche oder den kontinuierlichen Besuch einer 14-tägigen Prüfungsgruppe, in der alle Prüfungsfragen und –probleme zum Gegenstand werden können, dafür sorgen, dass nachfolgende Prüfungsversuche besser gelingen.

Um einen Einblick in die spezielle Verfassung von Studierenden vor und nach Prüfungen zu geben, haben wir die TeilnehmerInnen der aktuellen Gruppen gebeten, uns für das Gruppenangebot zum Thema Prüfung im Rahmen einer Fragebogenaktion Feedback zu geben. Da nicht jede Person in der Lage ist, ihre Probleme im Rahmen eines Gruppenkontextes zu bearbeiten, führen wir vor Gruppenbeginn Auswahlgespräche durch. Danach entscheiden wir, wer in der Gruppe oder wer in der Einzelberatung besser aufgehoben ist.

Die Anlässe für die Teilnahme an der Prüfungsgruppe sind entweder befürchtete, konkret erlebte Misserfolge oder auch schleichende Verschlechterung bzw. Abrutschen in ein Langzeitstudium:

- „Ich wollte meine Leistungen in den mündlichen Prüfungen verbessern.“
- „Schlechte Prüfungsergebnisse und mangelnde Lernmotivation aufgrund von Frust und Vereinsamungsgefühlen.“
- „Ab einem bestimmten Zeitpunkt war ich mir sicher, dass ich bei meinen Problemen Hilfe brauchte. Alleine kam ich nicht mehr weiter. Der Gang zur Studienberatung war dann logischerweise der erste Weg.“
- „Meine Noten wurden immer schlechter und ich habe keinen Ton mehr rausbekommen, auch wenn ich die Antwort wusste.“
- „Ich habe vor kurzer Zeit schlechte Erfahrungen mit Noten gemacht. Viel gelernt und schlechte Note erhalten. Verstehe die Welt nicht mehr und habe Angst vor den nächsten Prüfungen. Ich möchte diese Angst – immer zu versagen, egal was ich mache – wieder loswerden.“

Zur Arbeit in der Gruppe gehören Interventionen von Seiten der Gruppenleitung aus dem gestalt- und verhaltenstherapeutischen Bereich. Daneben bringt jedoch bereits die Teilnahme an der Gruppe wichtige Effekte hervor: man fühlt sich nicht mehr allein und lernt auch methodisch voneinander. Studierende schreiben uns dazu:

- „Die Prüfungsangst wird von der Gruppe ernst genommen, da dort alle davon betroffen sind, im Alltag wird man oft einfach als „dumm“ abgestempelt. Es hilft über sein Problem mit anderen zu sprechen, da diese die Angst nachvollziehen können.“
- „Ich habe von den Problemen der anderen gelernt und dadurch auch eine andere Sichtweise auf mich selbst erhalten. Das hat mir weitergeholfen.“

- „In der Gruppe habe ich mich sehr wohl gefühlt. Die anderen Gruppenmitglieder haben mit viel Offenheit ihre eigenen Ängste und Probleme dargestellt, was mir das Gefühl gegeben hat, nicht alleine mit dem Problem dazustehen. (...) Ich habe gelernt, meine Nervosität zu beobachten, anzunehmen und vorbeiziehen zu lassen.“
- „Das Seminar hat mir insofern weitergeholfen, dass ich sehen konnte, wie die anderen mit Prüfungssituationen umgehen. Anhand eines kurzen Rollenspiels in der Kleingruppe konnte ich lernen, worauf man achten muss (Körperhaltung, innere Einstellung zur Prüfung, sicheres Auftreten gegenüber dem Dozenten etc.).“
- „Außerdem sind die Möglichkeiten eine Prüfung zu simulieren auch sehr gut, um mal von Außenstehenden zu hören, wie man auf andere in der Prüfung wirkt und was man verbessern kann, ohne dass man direkt durch die Prüfung durchfällt.“

Der Erfolg der Gruppenarbeit ist häufig verblüffend intensiv und auch nachhaltig: Die Noten verbessern sich, die Souveränität wächst, Leistungsbereitschaft und Motivation erhöhen sich. Dazu einige Stimmen der Studierenden:

- „Es wirkt enorm beruhigend und ist eine ermunternde Pause, die einen mal von außen auf den ganzen Prüfungswahnsinn blicken lässt.“
- „Das Seminar bleibt mir in sehr guter Erinnerung, die darauf folgende mündliche Prüfung konnte ich mit größerer Selbstsicherheit und einer guten Note absolvieren.“
- „Als Begleitung während der Prüfungsphase war die Gruppe für mich persönlich in manchen Bereichen eine wichtige Stütze; meine Sicht der scheinbar unüberwindlichen Herausforderung „Mündliche Prüfung“ hat sich zu meinen Gunsten verändert.“
- „Ich habe mein Studium beendet und alle mündlichen Prüfungen beim ersten Mal bestanden.“
- „In weiten Teilen hat sich ein Großteil meines Problems schon geregelt und ich blicke zukünftigen Aufgaben weitaus gelassener entgegen als zuvor.“

Unsere Beobachtung ist, dass es häufig nicht leistungsschwache, sondern gerade leistungsstarke Studierende sind, die in irgendeiner Phase des Prüfungsverlaufes der Prozedere nervlich nicht gewachsen sind. Sie stellen starke Leistungsansprüche an sich selbst und benötigen eine professionelle Unterstützung, um mit dem überzogenen Leistungsdruck umgehen zu lernen.

Die Prüfungsgruppen tragen im Rahmen Studierendenerberatung dazu bei, den Studienerfolg zu verbessern, einem Langzeitstudium entgegenzuwirken und AbsolventInnen in der Abschlussphase gezielt zu fördern.

2. Geschäftsbereich Career Service



Zentrale Career Services an öffentlichen Hochschulen im angelsächsischen und EU-Ausland sind seit Jahrzehnten integrierter Bestandteil des Bildungssystems und wichtige Partner der Unternehmen auf dem Arbeitsmarkt.

Auch in Deutschland sind in den vergangenen Jahren an Hochschulen und Fachhochschulen Career Services als Dienstleister für Studierende, Lehrende und Unternehmen entstanden. Sie arbeiten an der Schnittstelle von Theorie und Praxis oder anders gesagt, unterstützen Studierende dabei, ihren Eintritt in den Arbeitsmarkt vorzubereiten bzw. zu vollziehen, transportieren Arbeitgeberangebote in die Hochschule und unterstützen Alumni-Aktivitäten der dezentralen Ebene.

Zum Aufgabenprofil des Career Services zählen u.a.:

- Individuelle Karriereplanung, Bewerbungscoaching, Arbeitsmarktinformationen, Berufsfeldreihen in Kooperation mit ausgewählten Fachbereichen, Bereitstellung von Praktikaangeboten, Betreuung von Webforen zum Thema Bewerbung
- Stipendien-Einwerbung und Vergabe im Rahmen von Leonardo da Vinci (läuft 2008 aus) und Erasmus Förderprogrammen für ein Praktikum in Europa
- Projekt Sprachtandem
- Support für Alumni-Vereine und -Initiativen

2.1 Bewerbungscoaching

Autorinnen: Ruth Girmes, Victoria Ouw-Welkerling

Um im Zuge sich verändernder politischer, wirtschaftlicher und sozialer Landschaften adäquat denken und handeln zu können, brauchen Menschen zunehmend Dispositionen, um unter der entstehenden Zieloffenheit und Unsicherheit das eigene Handeln selbst zu organisieren. Kurzum: Neben der Fach- und Methodenkompetenz werden personale Aktivitäts- und Handlungs- sowie sozialkommunikative Kompetenzen benötigt.

Bei der Einstellung von Personal wird daher nicht nur nach fachlichen Qualifikationen gefragt, vielmehr muss der Arbeitgeber wissen: Hat der Bewerber die Kompetenzen, unter den Bedingungen schnell wechselnder Arbeitsaufgaben und –ziele erfolgreich zu bestehen? Führende Ökonomen prognostizieren, dass die Entwicklung der Kompetenzen von Arbeitnehmern zum wichtigsten Wettbewerbsfaktor der nächsten Dekade wird: Die Beschreibung und Messung von Kompetenzen wird zur Überlebensfrage unter den Bedingungen einer immer härteren nationalen wie internationalen Konkurrenz.

Qualifikation und Kompetenz sind keine Gegensätze: vielmehr setzt Kompetenz Qualifikation voraus, Qualifikation jedoch garantiert in keiner Weise Kompetenz.

Aus der breiten Dienstleistungspalette des ABZ Career Service für Vorpraktikanten, Studierende, Wissenschaftliche Mitarbeiter, Absolventen oder Promovenden allein aus dem Kernbereich „Karriereberatung“ wird hier daher der Tätigkeitsbereich „Bewerbungscoaching“ näher betrachtet. Die übrigen Bereiche individuelle Karriereplanung, Profilerstellung, Berufsfelder, Arbeitsmarkinfos, Praktikumsberatung, Bereitstellung von Karriere-Publikationen usw. fließen in das Bewerbungscoaching mit ein, bilden damit zwar ein Ganzes, werden jedoch auch als Teilangebote in Anspruch genommen.

Das Bewerbungscoaching erfolgt je nach den spezifischen, durch den gewählten Studiengang bedingten, Erfordernissen mit unterschiedlichem Schwerpunkt und unterschiedlicher Intensität. Exemplarisch werden hier drei Fallbeispiele geschildert, die analog auch für die Studiengänge Kulturwirt, Geisteswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften/BWL, Naturwissenschaften und fachübergreifende usw. gelten:

Fallbeispiel 1:

Master Komedia/Psychologie (auch zutreffend für Wirtschaftswissenschaften/BWL)

Eine Studierende sucht die Karriereberatung auf und trägt ihr Anliegen vor. Sie befindet sich am Ende ihres Studiums und hat bisher kein Praktikum absolviert. Sie hat zwar eine Vielzahl von Angeboten über Jobbörsen gefunden, jedoch hat sie sich nicht beworben, da sie meint, die Anforderungen nicht erfüllen zu können.

Coaching:

Die Beraterin versucht zunächst, durch sachliche Informationen über das Bewerbungsverfahren die Selbstzweifel der Ratsuchenden zu relativieren und erläutert, dass Stellenausschreibungen den idealen Bewerber abbilden und von den genannten Anforderungen an das Bewerberprofil i.d.R. zwar die meisten, jedoch nicht alle zu erfüllen sind und einige Lücken durch die Darstellung persönlicher Kompetenzen in den Bewerbungsunterlagen ausgeglichen werden könnten.



Im Dialog stellt die Beraterin im Übrigen fest, dass die Ratsuchende sich trotz intensiver Lektüre einschlägiger Artikel ebenfalls nicht zutraut, ohne fremde Hilfe ein erfolgreiches Anschreiben zu erstellen. Die Beraterin erklärt, dass die wichtigsten Unterlagen einer Bewerbung aus dem jeweils auf den Arbeitgeber und Stellenausschreibung zugeschnittenen Anschreiben und dem schwerpunktmäßig angepassten Lebenslauf bestehen. Sie stellt kurz ihr Coaching-Angebot vor, die Möglichkeit des Erwerbs persönlicher und sonstiger Kompetenzen sowie der psychologischen

Beratung des Geschäftsbereichs Studienberatung. Sie umreißt grob mögliche Einsatzbereiche für die Studienfachkombination der Ratsuchenden. Dann vermittelt sie Kenntnisse über den Blickwinkel des Einstellenden und geht detaillierter auf die Profilerstellung ein, die ihren Niederschlag u.a. im Lebenslauf findet. Mit technischen, sprachlichen und inhaltlichen Verbesserungsvorschlägen zum mitgebrachten Lebenslauf schließt sie die Erstberatung ab. Die Ratsuchende notiert sich einen Aufgabenkatalog, bedankt sich für die ausführliche Beratung und verlässt die Karriereberaterin mit mehr Zuversicht und der Gewissheit Unterstützung zu erhalten.

Die weitere Beratung erfolgt aus Zeitmanagementgründen vorwiegend per E-Mailaustausch, bei Bedarf wird ein weiterer, maximal ein dritter persönlicher Termin außerhalb der offenen Sprechstunden vereinbart.

Fallbeispiel 2:

Master ISE

Ein ausländischer Master-Studierender sucht die Karriereberatung auf, da er keine Möglichkeiten für ein Fachpraktikum gefunden hat und/oder seine zahlreichen Bewerbungen in englischer Sprache auf die im Fachbereich veröffentlichten Angebote bisher unbeantwortet oder erfolglos geblieben sind.

Coaching:

Das Coaching findet (in vielen Fällen) in englischer Sprache statt. Abhängig von den vorhandenen Englisch- und Deutschkenntnissen des Ratsuchenden dauert die Beratung entsprechend lang. Wenn sich herausstellt, dass die Verständigung zu zeitaufwendig ist und auch nicht in Französisch erfolgen kann, wird die Beratung an den Fachbereich zurück verwiesen.

Die Beraterin verweist auf die zahlreichen veröffentlichten Angebote auf der ABZ-Internetseite, auf spezielle Branchen- und Jobportale und erklärt, wie man erfolgreich Praktika/Stellen recherchiert.



Dann werden Bewerbungsverfahren in Deutschland generell und die zu berücksichtigenden Prinzipien/Formen/Normen/Gepflogenheiten für die Erstellung von Lebenslauf und Bewerbungsschreiben erläutert. Besonders hingewiesen wird auf die Vorlage eines akzeptablen Bewerbungsfotos und einer vorzeigbaren E-Mail-Adresse. Die Beraterin informiert über einzureichende Nachweise einschl. der Nachweispflicht von Pflichtpraktika, über Versicherungsfragen, über Visa, Arbeitserlaubnis, die Notwendigkeit von Arbeitsverträgen etc.

In der Regel bringt der Ratsuchende bereits einen Lebenslauf mit, der dann besprochen wird. Dabei werden primär die Inhalte einschl. Bildungssysteme bzw. vergleichbare Abschlüsse sowie berufspraktische Tätigkeiten im Aus- und Inland gemeinsam erörtert, um persönliche und kommunikative Kompetenzen aus dem informellen Lernbereich zu dokumentieren.

Nach erfolgreicher Eigenrecherche von Praktika/Stellen übermittelt der Ratsuchende der Karriereberaterin eine Stellenanzeige zusammen mit dem ersten Anschreiben-Entwurf, den er anhand von Beispieltexten aus dem Internet erstellt hat, zusammen mit einem aktualisierten Lebenslauf einschließlich Foto.

Ggf. wird in einer zweiten oder dritten persönlichen Beratung das Coaching einschl. Verhaltensweisen bei Vorstellungsgesprächen fortgesetzt. Mindestens die Hälfte der Ratsuchenden meldet sich danach nicht mehr.

Vereinzelt, d.h. bei erfolglosen Bewerbungsverfahren von Ratsuchenden, wird ein neuer Gesprächstermin vereinbart, bei dem die bisherigen Bewerbungsverfahren durchleuchtet und ggf. optimiert werden. Manchmal erhalten Ratsuchende auf ihre Bewerbungen eine sehr große Resonanz und benötigen dann Entscheidungshilfen.

Fallbeispiel 3:

Diplom Sozialwissenschaften/Soziologie (auch zutreffend für Geisteswissenschaften)

Ein Ratsuchender hat ein nicht unmittelbar berufsqualifizierendes Studium absolviert und benötigt eine Orientierungsberatung. Er will wissen, wie Arbeitsmarkt und Gehaltsspiegel aussehen, welche Voraussetzungen er für in Frage kommende Berufsfelder mitbringen muss und welche Aufgabenbereiche zu bewältigen sind. Er möchte die Vor- und Nachteile einer Promotion in Erfahrung bringen.

Coaching:

Die Beraterin erklärt zunächst die Bedeutung der wichtigen im Studium erworbenen Kompetenzen, u.a. Analytisches Denken, Methoden- und Problemlösekompetenz sowie Erfassung komplexer Sachverhalte für das Berufsleben und die evtl. Notwendigkeit von vorbereitenden Maßnahmen für den Quereinstieg. Dann erarbeitet sie im Dialog die grobe Orientierungsrichtung (Beruf, Berufung etc.), versorgt den Ratsuchenden mit Arbeitsmarkt- und Berufsfeld-Informationen, erläutert grob die Vorgehensweise bei der Stellensuche und worauf es bei Bewerbungen ankommt.

Der Ratsuchende erhält Hinweise über Suchstrategien für Eigenrecherchen und darüber, welche Einsatzbereiche für ihn als Quereinsteiger in Frage kommen, ob Aufbau- oder Zusatzstudiengänge sinnvoll wären, welche Promotionsmöglichkeiten unsere Hochschule

bietet etc. Er erhält konkrete Beispiele über mögliche Aufgabenfelder in ausgewählten Einsatzbereichen der Privatwirtschaft als Entscheidungshilfe.

Schlussbemerkungen:

Aufgrund der persönlichen und fachlichen Unterschiede der Ratsuchenden und deren vorhandenen bzw. erworbenen Kompetenzen für einen Berufseinstieg kann eine Beratung im Bereich Karriereplanung i.d.R. nicht zeitlich auf wenige Minuten begrenzt werden, sondern erstreckt sich auf eine bis mehrere halbe Stunden. Auch Beratungsfrequenz und -intensität unterscheiden sich von Fall zu Fall.

Die Dienstleistungen der Karriereberatung werden in vollem Umfang mit zusätzlichen Schwerpunktaufgaben sowohl auf dem Campus Duisburg als auch auf dem Campus Essen von je einer Beraterin in enger Zusammenarbeit angeboten. Das Angebot wird ständig erweitert, d.h. auch an die Erfordernisse durch die Entwicklungen in den Studiengängen und auf dem Arbeitsmarkt angepasst.

2.2 Leonardo da Vinci und Erasmus Förderprogramme für EU-Auslandspraktika

Autor: Friedhelm Pottel



Leonardo da Vinci
Mobilität

Das ABZ unterstützt Studierende, ihr internationales Profil z.B. mit Hilfe von Auslandspraktika zu schärfen. So kann in einem individuellen Beratungsgespräch geklärt werden, welche Praktika zu individuellen Motiven passen, wie Bewerbungsunterlagen gestaltet sein sollten, aber auch über Fördermöglichkeiten sowie Stipendien aus den Leonardo da Vinci und Erasmus Programmen der Europäischen Union wird informiert.

Neben der kontinuierlichen Beratungspräsenz an beiden Campi wirbt das ABZ bei verschiedenen Informationsveranstaltungen für die Aktivitäten des Bereichs „Internationales“. Dazu zählen sowohl fachspezifische Angebote wie z.B. die Teilnahme an Veranstaltungen der Fächer Sozialwissenschaften, Anglistik oder der Ingenieurwissenschaften mit „Gute Ings. sind mobil“ als auch fachübergreifende Treffen der Erasmus-Beauftragten, Informationsveranstaltungen wie „Grenzenlos“ und Infos zum „Auslandspraktikum“.

Die finanzielle Unterstützung von Praktika im europäischen Ausland war auf der Grundlage der EU-Programme Leonard Da Vinci und Erasmus möglich. Über die Projekte „PraxisBachelor“, zugeschnitten auf Studierende des Faches Kulturwirt, und „Praxis2511“ ausgestattet mit Mitteln des Leonardo Da Vinci Programms, förderten wir 2006 und 2007 insgesamt 51 Studierende in 10 EU-Ländern, darunter die „Klassiker“ Großbritannien, Frankreich und Spanien, oder auch die Türkei, Slowenien und Rumänien. Dieses Angebot nehmen vor allem Studierende wirtschafts-, gesellschafts- und geisteswissenschaftlicher Fächer wahr, aber zunehmend auch Studierende der Ingenieurwissenschaften.

Zwar läuft die Sparte „Stipendien für Studierende“ des Leonardo Da Vinci Programms Ende Mai 2008 aus, die Stipendienleistung bleibt jedoch grundsätzlich erhalten. Ab Juli 2007 können Praktika im Ausland im Rahmen des Erasmus-Programms der EU gefördert werden. Ein entsprechender Antrag wurde in Kooperation mit dem Akademischen Auslandsamt fristgerecht eingereicht und erbrachte weitere 28 Stipendienplätze (Laufzeit Juli 2007 bis September 2008). Im Rahmen des Erasmus Programms können wir nun auch Studierende der Medizin in einem Tertial des Praktischen Jahres fördern. Davon wurde bereits rege Gebrauch gemacht. Insgesamt sind in diesem neuen Projekt bereits 20 Stipendien vergeben.

Die Berichte unserer Stipendiaten zeigen, dass es sich stets um berufsqualifizierende Auslandsaufenthalte handelt, die für alle Beteiligten positive Wirkungen entfalten. Durchweg ist in den Berichten der Praktikanten von Vertiefung der Fremdsprachenkenntnisse, dem Erlernen kultureller Kompetenzen sowie Stärkung des Selbstbewusstseins die Rede:

Die Studentin C. K., Studiengang Kulturwirt informierte sich nach Stipendien und Auslandspraktika und fühlte sich *„...sowohl freundlich als auch ausführlich beraten.“* Die Beratung führte zu einem Praktikum bei der britischen NGO Tender/Until the Violence Stops in London, die sich für die Prävention gegen häusliche Gewalt einsetzt. C. K. berichtet: *„Fünf Tage die Woche arbeitete ich durchschnittlich acht bis neun Stunden im Büro der Organisation Tender/Until the Violence Stops. An einigen Wochenenden unterstützte ich meine Kollegen bei Projekten innerhalb Londons, beispielsweise organisierten wir einen Kabarettabend für Tender/Until the Violence Stops, um Spendengelder für die Projekte der Organisation zu sammeln sowie die Öffentlichkeit über die Aktivitäten von Tender/Until the Violence Stops zu informieren.“*

Zu ihren Aufgaben zählten die Erstellung der Kommunikationsstrategie für Tender/Until the Violence Stops sowie die erste Version eines Business Plans. Auch die Kontaktaufnahme zu deutschen Organisationen, die als Partner für Tender geeignet sind, gehörte dazu.

Als besondere Herausforderung empfand C. K. *„ ... die große Verantwortung, die ich durch die vollkommen selbständige und eigenverantwortliche Projektarbeit trug. Für das Vertrauen in meine Person und meine Fähigkeiten bin sehr dankbar, da ich während der Zeit in London und besonders im Rahmen der Tätigkeit für die Organisation sehr viel über soziale und fachliche Kompetenzen gelernt habe, Wissen, das nicht an der Hochschule vermittelt wird.“* Die Studentin wertet ihren Praktikumsaufenthalt in London insgesamt als *„... eine absolute Bereicherung für mein Leben und meine berufliche Zukunft, da ich... die Möglichkeit bekam, viel über mich und meine Fähigkeiten zu lernen“.*

Auch die Geschäftsleiterin von Tender/Until the Violence Stops ist voll des Lobes für unsere Stipendiatin: *“We've had such a positive experience with C. The fact that they've come to help us full-time with a high level of skills has helped us take our business plan and communications strategy in new directions. “*

(“ Wir haben derart positive Erfahrungen mit C. gemacht! Dass sie uns mit ihren hervorragenden Fähigkeiten Vollzeit unterstützt, trug dazu bei, unseren Geschäftsplan und unsere Kommunikationsstrategie in eine neue Richtung zu führen.“)

Dass ein Auslandspraktikum auch direkt zu einer Anstellung führen kann zeigt ein anderer Fall:

So absolvierte BWL-Studentin I. S. ein Praktikum bei einer Niederlassung des Siemens-Konzerns in Lincoln. Ihre Arbeitsergebnisse im Bereich Controlling wurden im Intranet des Unternehmens veröffentlicht und dienen heute Mitarbeitern als Orientierungshilfe bei Controllingprozessen. Dass dieses Praktikum auch ein Baustein ihrer Karriere ist, zeigt die Stellenzusage eines namhaften Wirtschaftsberaters in Deutschland, bei dem die Studentin nach Abschluss des Studiums eintreten wird.

Der Student M. C. fasst sein Praktikum in Spanien wie folgt zusammen *„...dass ein ganzes Leben lang in einem Lande zu leben und zu arbeiten viel zu langweilig ist.“* Hier unterstützt das ABZ, sensibilisiert und öffnet Türen.

2.3 Das Sprachtandem

Autorin: Sonja Dieckmann

Das seit Herbst 2005 bestehende Projekt hat die Zielsetzung, einen Beitrag zur Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse und interkulturellen Kompetenz von deutschen Studierenden (auch AbsolventInnen und vereinzelt MitarbeiterInnen) zu leisten, ausländische Studierende schneller zu integrieren und das individuelle Wissen um die Kultur des anderen zu erweitern. Die Motive der Teilnehmenden sind je nach nationaler Herkunft unterschiedlich. Während für deutsche Studierende der Spracherwerb bzw. Auffrischung ihrer Sprachkenntnisse im Vordergrund stehen, nehmen ausländische Studierende eher aus sozialen Gründen teil. Deutsche Tandempartner kommen aus allen Fachbereichen; ausländische Teilnehmende vorwiegend aus dem Fachbereich Geisteswissenschaften und der Ingenieurwissenschaftlichen Fakultät, vorzugsweise aus dem ISE-Studienprogramm. Im Jahr 2007 haben sich insgesamt 408 Studierende und 16 AbsolventInnen für eine Tandem-Partnerschaft gemeldet. Davon konnten 340 Personen vermittelt werden, d.h. es konnten 170 Sprachtandems gebildet werden. Ein Problem für die Projektmitarbeiterin besteht allerdings darin, dass es wenig Transparenz über die Dauerhaftigkeit der Sprachtandem-Vermittlungen gibt. Aufgrund der Aufenthaltsdauer der Erasmus-Programm-Studierenden muss es eine deutliche Fluktuation geben. Der Aufforderung, sich regelmäßig in Abständen als aktives Tandem-Paar per Mail rückzumelden, folgten leider nicht viele.

Positiv herauszuheben ist der Internationale Stammtisch als gemeinsame Veranstaltung vom Akademischen Auslandsamt und ABZ. Hier kommen jeweils einmal im Monat an beiden Campi alle international und interkulturell begeisterten Studierenden und Alumni zu einem gemeinsamen Treffen zusammen und tauschen sich aus.

Auch die Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk und dem neuen Tutoren-Service-Center war im vergangenen Jahr äußerst positiv. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Fachbereichen ist verstärkt worden, sodass mittlerweile ein reger Austausch über neue Ansätze der Integration ausländischer Studierender stattfindet. Beispielsweise ist für das kommende Semester mit der Evangelischen Kirchengemeinde am Campus Essen eine gemeinsame Veranstaltung zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ geplant.

Das Projekt Sprachtandem wird über den Zeitraum 01.07.2007 bis 30.06.2008 freundlicherweise aus Studienbeiträgen der Studierenden finanziert.

2.4 Servicestelle für Alumni-Vereine

Autorinnen: Nancy Guderjan, Dr. Iris Schopphoven-Lammering

Während etablierte, größere Alumni-Vereine wie der der Ingenieurwissenschaften am Campus Duisburg oder die Vereine der Wirtschaftswissenschaftler und Kommunikationswissenschaftler am Campus Essen eine funktionierende Infrastruktur aufgebaut haben, tun sich kleinere Vereine oder neue Initiativen mit geringerer Absolventenzahl schwerer, Ressourcen für die Mitgliedereinwerbung, Mitglieder-Datenverwaltung, Newsletter oder andere Serviceangebote aufzubringen. Um gerade Letzteren zu helfen, das Potential des Alumni-Managements ausnutzen zu können, bietet das ABZ verschiedene Serviceleistungen an. Ziel ist es, den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Fachbereichen und Initiativen zu fördern und den derzeitigen und zukünftigen Alumni-Organisationen Instrumente für eine professionelle Ehemaligenarbeit an die Hand zu geben. Dabei wird deutlich zu machen sein, dass eine erfolgreiche Alumni-Arbeit nicht erst bei der Absolventenfeier, sondern bereits während des Studiums beginnen muss.

Alumni-Portal

Nach intensiver Prüfung externer und interner Software-Alternativen für eine universitätsübergreifende onlinegestützte Alumni-Datenbank-Lösung entschied sich das ABZ im Dezember 2006 für die „Intralumni-Software“ der Implemens GmbH. Als Entscheidungsgrundlage diente ein Pflichtenheft, welches den zuvor erhobenen Bedarfsstand der an der Hochschule vertretenen Alumni-Organisationen widerspiegelte. Der Einbezug des ZIM und einzelner Fachbereichsvertreter erwies sich in der Entscheidungsfindungsphase als außerordentlich nützlich.

Im ersten Halbjahr 2007 betreute das ABZ die Implementierung der neuen Portal-Lösung. Dazu gehörten unter anderem die Koordinierung der Abstimmung zwischen den Alumni-Organisationen einerseits sowie mit der Implemens GmbH andererseits, die Sammlung und Weiterleitung der Vereinswünsche und –daten sowie die Durchführung einer umfangreichen Testphase. Im September 2007 konnte das Alumni-Portal freigeschaltet werden.

Von Beginn an haben sich fünf Alumni-Organisationen der Hochschule am Online-Portal beteiligt. Diese sind:

1. AlFreDo: Alumni und Freunde der Duisburger Ostasienwissenschaften
2. AluMedEs: Alumni-Netzwerk der Universitätsmedizin Essen
3. Alumni Ingenieurwissenschaften: Netzwerk der Absolventinnen und Absolventen der Fakultät für Ingenieurwissenschaften
4. DUEgistiker: Ehemaligen-Netzwerk des Zentrums für Logistik und Verkehr
5. Kommedia: Alumni-Netzwerk des Studiengangs Angewandte Kommunikations- und Medienwissenschaft

Nach dem Online-Gang des Portals konnte zudem der Fachbereich Physik als neuer Teilnehmer gewonnen werden. Zurzeit sind insgesamt etwa 350 Personen im Alumni-Portal registriert (Dezember 2007).

Es stehen folgende elektronische Dienstleistungen zur Verfügung:

- Kontaktaufnahme/Aufbau sozialer Netzwerke (Selbstverwaltung der Nutzer)
- Übersicht aktueller Informationen aus der Universität
- Abonnement des Newsletters der Hochschule
- Neuigkeiten aus den Fachbereichen/Alumni-Vereinen
- Interner Stellenmarkt
- Kommunikationsmanagement über Communities oder Diskussionsforen
- Veranstaltungsmanagement
- Beitragsmanagement

Als zentrale Dienstleistungen werden die Einpflege aktueller Informationen aus der Hochschule sowie der Versand des universitären Newsletters vom ABZ bedient. Eine gemeinschaftliche Administratorenrolle spielen die einzelnen Alumni-Vereinigungen und das ABZ bei der Bearbeitung von Neuzugängen, dem Auf- und Ausbau des Stellenmarktes sowie dem Kommunikationsmanagement. Die Funktionalitäten des Veranstaltungs- und Beitragsmanagements sowie der Versand von Neuigkeiten aus den Fachbereichen und Alumni-Organisationen werden ausschließlich von den Administratoren der Vereine bedient.

Zur Akquirierung der Alumni hat das ABZ eine Informations-E-Mail an alle ehemaligen und derzeitigen Hochschulangehörigen mit ZIM-Kennung versenden lassen. Zum Jahresanfang 2008 ist außerdem in Zusammenarbeit mit der Pressestelle der Hochschule eine umfangreiche Kampagne in verschiedenen Medien geplant.

Zur Analyse des Servicebedarfs auf Seiten der Ehemaligen wurden qualitative Interviews mit Absolventen, die bereits vor geraumer Zeit ihr Studium an der Universität Duisburg-Essen abgeschlossen haben, durchgeführt.

Alumni-Round-Table

Zur Unterstützung der Fachbereiche beim Aufbau von Alumni-Organisationen hat das ABZ bereits Ende 2006 einen Alumni-Round-Table eingerichtet. Halbjährlich sind alle an der Alumni-Arbeit interessierten Personen innerhalb der Hochschule zu einem intensiven Austausch miteinander eingeladen. An den Foren beteiligten sich Vertreter aus den Fachbereichen Geistes-, Gesellschafts-, Bildungs- und Wirtschaftswissenschaften, der Fakultät für Ingenieurwissenschaften, den Fachbereichen Chemie, Physik sowie Biologie und Geographie, der Medizinischen Fakultät sowie der Mercator School of Management. Außerdem vertreten waren die Alumni-Vereine A.N.I.S., PAN, VdFuF, Kommedia, NEK sowie das KuWi Karrierenetzwerk. Auch der Fundraiser der Universität wird je nach Thema in diese regelmäßige Gesprächsrunde einbezogen.

Das ABZ informiert die Teilnehmer auf diesen Treffen über Neuheiten und aktuelle Veranstaltungen zum Themenbereich Alumni-Management. Wichtige kontinuierliche Themen sind:

- Internetauftritt: Alumni-Seiten der UDE
- Weiterentwicklung des Alumni-Portals
- Informationen zu den DAAD-Förderprogrammen für die internationale Alumni-Arbeit und Aktivitäten in der internationalen Alumni-Arbeit
- Kommunikationsstrategien und -instrumente für die Alumni-Arbeit

Neben den Schwierigkeiten, die bei der täglichen Alumni-Arbeit auftreten können, diskutieren die Teilnehmer gemeinsam mit dem ABZ Möglichkeiten zur Verbesserung des universitären Alumni-Managements sowie Ideen für neue Serviceleistungen für die Ehemaligen. Auf dem letzten Treffen im November 2007 äußerten die Ehemaligenvertreter den Wunsch nach einem zentralen gedruckten Alumni-Newsletter mit „Sektionsnews für kleinere Alumni-Organisationen ohne eigenen Newsletter“. Das ABZ wird im Frühjahr 2008 in Zusammenarbeit mit dem Fundraiser der Hochschule ein entsprechendes Konzept ausarbeiten.

Externe Alumni-Netzwerke

Seit September 2007 ist das ABZ aktives Mitglied bei „alumni-clubs.net“ und ermöglicht damit den Alumni-Organisationen der UDE einen verbesserten Zugang zu den Dienstleistungen dieses länderübergreifenden deutschsprachigen Alumni-Netzwerks. Außerdem vertritt das ABZ die UDE seit 2006 regelmäßig auf Workshops sowie NRW-weiten Austauschforen zum Alumni-Management.

Internationale Alumni-Arbeit

Mit dem Consortium Ruhrgebiet (ConRuhr) – bestehend aus den Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen – engagiert sich das ABZ auch im Bereich der internationalen Alumni-Arbeit, konkret im US-amerikanischen Raum. Über 60 Personen folgten der Einladung für das erste Galadinner der Ehemaligen und Freunde von ConRuhr im Dezember 2006. Ebenfalls guten Zuspruch fand das zweite Gala Dinner im Dezember 2007. Unter den 150 Freunden und Alumni des Ruhrgebiets war auch Prof. Dr. Andreas Pinkwart, NRW-Innovationsminister.

Einer Einladung ins Ruhrgebiet folgten im Sommer 2007 10 Personen aus den USA. Im Rahmen der Veranstaltung „Rediscover the Ruhr area“ lernten die Gäste die drei Hochschulstandorte kennen, pflegten Kontakte, wie z.B. zur Mercator School of Management, und knüpften neue Kontakte, z.B. mit Vertretern der Ingenieurwissenschaften. Der Direktor des Verbindungsbüros in New York, Prof. Dr. Rolf Kinne, betont die Bedeutung von Events als essentielles Werkzeug zur Stärkung des Netzwerks zwischen Freunden und Ehemaligen des Ruhrgebiets und den USA. „Man muss die Gelegenheiten zur persönlichen Begegnung und zum Gespräch herbeiführen“, unterstreicht Kinne, „nur dadurch können sich Beziehungen entwickeln, die zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit führen. Daraus erwächst dann der erwünschte Austausch nicht nur von Gedanken sondern auch von Personen, deren Förderung auf der Ebene der Studierenden, Lehrenden und Institutionen die Hauptaufgabe des ConRuhr Büros in New York darstellt.“

3. Schlüsselkompetenzen

Schlüsselkompetenzen sind überfachliche Qualifikationen, die zum Handeln befähigen sollen. Sie sind daher *kein Fachwissen*, sondern ermöglichen den kompetenten Umgang *mit* fachlichem Wissen.

Eine Kompetenz ist mehr als nur Wissen und kognitive Fähigkeiten. Es geht um die Fähigkeit der Bewältigung komplexer Anforderungen, indem in einem bestimmten, vorzugsweise beruflichen Kontext die psychosozialen Ressourcen (kognitive Fähigkeiten, Einstellungen und Verhaltensweisen) von den Studierenden herangezogen und eingesetzt werden können.

Schlüsselkompetenzen sind inhaltsneutral und finden Anwendung im tätigen Berufsleben und in zwischenmenschlichen Beziehungen.

Das Angebot des ABZ im E1-Bereich:

Im Angebot werden die Facetten der Methoden-, Sach-, Sozial- und Selbstkompetenzen berücksichtigt, um die Studierenden optimal auf die praktischen Anforderungen der verschiedenen Berufsfelder vorzubereiten.

3.1 Ein Seminarbeispiel

Autorinnen: Heike Alberts, Elke Muddemann-Pulla

Grundlagen der Moderation

Im Seminar lernen die Studierenden Instrumente kennen, mit deren Hilfe sie Einfluss auf den Gruppenprozess nehmen können. Sie lernen, Arbeitsergebnisse unter Zuhilfenahme verschiedener Visualisierungsinstrumente zu sichern und zu präsentieren. Sie reflektieren ihr eigenes Leitungsverhalten und setzen die relevanten Eigenschaften einer Moderatorin/eines Moderators in Bezug zur eigenen Person. Ausgewählte Techniken zur Moderation von Gruppen werden vorgestellt und erprobt. Gruppendynamische Prozesse werden mit Hilfe von Kommunikations- und Wahrnehmungsinstrumenten betrachtet.

In Abgrenzung zum Studierendenalltag will das ABZ mit seinem Seminarangebot den Studierenden die Möglichkeit bieten, Handlungsalternativen zu entwickeln und auszuprobieren. Gewährleistet wird dies durch eine Teilnehmerzahl von maximal 16 Personen. Das dafür entwickelte Seminarkonzept bezieht neben den kognitiven Fähigkeiten auch die Weiterentwicklung der affektiven Fähigkeiten mit ein.

Wie wir das Seminar vorbereiten:

Vor Beginn der Veranstaltung erhalten die Studierenden ausgewählte Literatur zum Thema Moderation. Die Vorbereitung dient dazu, sich auf kognitiver Basis Moderationsinstrumente anzueignen, die im Seminar durch die Übernahme von Moderationssequenzen ausprobiert werden sollen.

Wie wir das Seminar durchführen:

Im Konzept legen wir u.a. die Grundsätze der Themenzentrierten Interaktion⁵ zugrunde. Also achten wir darauf, dass alle drei für die Moderation wichtigen Ebenen – Ich, Wir und Thema - möglichst in jeder Sequenz zur Sprache gebracht werden. Dementsprechend planen wir Übungen ein, bei denen sowohl das eigene Leitungsverhalten betrachtet wird, der Gruppenprozess mit seinen Dynamiken wahrgenommen wird und der Einsatz verschiedener Moderations- und Interventionsinstrumente zum Zuge kommen.

⁵ Vgl. Ruth Cohn: Von der Psychoanalyse zur themenzentrierten Interaktion, Stuttgart 1983

Eine bei den TeilnehmerInnen beliebte Übung soll hier kurz beispielhaft geschildert werden:

„Teamaufgabe: Reisebild“:

Die TeilnehmerInnen finden sich in Gruppe zu 4 Personen zusammen. Eine Team-Leitung (= Moderation) wird festgelegt. Die Moderatorin hat die Aufgabe, ein „blindes“ Team dazu zu bringen, dass gemeinsam ein Reisemotiv festgelegt und durch Aufkleben von Buntpapier auf einem A1-Bogen dargestellt wird. Die Handicaps sind so verteilt, dass die Team-Mitglieder nicht sehen (Augen verbunden oder geschlossen haben), aber mit den Händen arbeiten können, und die Team-Leitung zwar sehen, aber die Hände nicht benutzen kann. Durch detaillierte Anweisungen, gleichmäßige Beachtung aller Team-Mitglieder und präzise Aufgabenverteilung sorgt der/die ModeratorIn dafür, dass die Aufgabe („Thema“) erfüllt wird. Dabei muss gleichzeitig das Team („Wir“) und die eigene Person („Ich“) berücksichtigt werden. Nach etwa 45 Minuten hat das Team in der Regel ein phantasievolleres Bild produziert. In der anschließenden Reflexion wird auf mehreren Ebenen gearbeitet:

1. Aus Sicht des/der ModeratorIn: selbst wahrgenommenes Leitungsverhalten
 - eigenes Empfinden in der Rolle der Leitung
 - Identifizierung und Bewertung der eingesetzten moderatorischen Interventionen
 - Wahrnehmung des Gruppenprozesses
2. Aus Sicht der Teammitglieder:
 - Feedback für das erlebte Leitungsverhalten und die eingesetzten Interventionen
 - eigenes Empfinden in der Rolle der Geleiteten
 - eigenes Erleben des Gruppenprozesses und der Gruppendynamik

Die Auswertung der Übungen lassen wir durch ein Moderationsteam aus der Gruppe moderieren. Dieses Team erhält abschließend Feedback zu seiner Moderationsleistung sowohl von den TeilnehmerInnen als auch von den Leiterinnen des Seminars.

Durch die praktische Übernahme von Moderationseinheiten bereits innerhalb des Seminars lernen die Studierenden, sowohl das theoretisch angeeignete Wissen in die Praxis umzusetzen als auch kritische Situationen zu erkennen und zu lösen. Im Geben und Nehmen von Feedback lernen die TeilnehmerInnen, Prozesse sowohl aus Teilnehmersicht als auch aus Leitungssicht zu betrachten und in zukünftigen Moderations-situationen Handlungsalternativen mit einzubeziehen.

Das hier exemplarisch betrachtete Seminar „Grundlagen der Moderation“ steht mit seinen Ansprüchen an die Vermittlung fachlicher Qualifikationen, die zum Erwerb berufsrelevanter Kompetenzen führen sollen, stellvertretend für alle Seminare im Angebot des ABZ für den E1-Bereich. Wir passen das thematische Angebot den Erfordernissen des Studiums und des Arbeitsmarktes an, sodass das Spektrum der Seminare inzwischen neben Moderation, Schreiben wissenschaftlicher Arbeiten und Lerntechniken („harte Schlüsselkompetenzen“) auch Themen wie Mediation und Teamworking („weiche Schlüsselqualifikationen“) umfasst.

4. Ausblick auf 2008/09

Der Hochschulbereich wird auch in den kommenden Jahren weiteren tief greifenden Änderungen unterworfen sein:

Bezogen auf den Bereich von Studienberatung und Career Service heißt dies:

- Stark zunehmende Diversität der Studienangebote durch die Einführung von Bachelor-/Master-Studiengängen und entsprechend hoher Beratungsbedarf,
- Unübersichtlichkeit der Studienplatzvergabe und Auswahlverfahren durch die Hochschulen,
- wachsende Anzahl der Studieninteressierten, z.B. auch durch die Verkürzung der Schulzeit auf 12 Schuljahre, 2012 werden zwei Abiturjahrgänge entlassen,
- Einführung der neuen Lehrerbildung, ab WS 2010/11 bei Parallelität alter und neuer Strukturen,
- Wettbewerb der privaten und staatlichen Hochschulen untereinander,
- zunehmendes „Kundenverhalten“ der Studierenden durch Bezahlung der Studienbeiträge,
- Anstrengungen von politischer Seite, aber auch durch die Fakultäten selber zur Behebung des Ingenieurmangels,
- Wertigkeit und Verwendbarkeit des Bachelor-Abschlusses; Job oder Master? Nicht selten wird ein sogen. „Gap-Year“ (Bezeichnung in UK) entstehen, das ggf. für Auslandspraktika genutzt werden kann.

Das ABZ wird sich auch künftig als reine Serviceeinrichtung an den aktuellen Bedürfnissen seiner Kunden, sprich Zielgruppen und Fachbereichen wie Arbeitgebern orientieren. Konkrete Beratungsangebote werden stets nachfrageorientiert konzipiert, d.h. können kurzfristig entstehen bzw. aufgegeben werden.

Grundlage für den Ausblick ist die im Februar 2008 geschlossene Ziel- und Leistungsvereinbarung mit dem Rektorat. Einige innovative Maßnahmen für 2008/09 sollen hier exemplarisch skizziert werden:

Schule/Hochschule

Die vorhandene Angebotspalette der UDE für Studieninteressierte an der Schnittstelle Schule/Hochschule zählt im Vergleich zu anderen NRW Hochschulen qualitativ wie quantitativ zur Spitzengruppe.

Alle eingesetzten Ressourcen des ABZ in diesem Geschäftsfeld dienen dem Ziel den Studien- und Berufswahlprozess für Studieninteressierte zu fundieren und die Universität Duisburg-Essen mit ihren Stärken in der Region bekannt zu machen.

Um über diese Region hinaus zu gehen, initiierte das ABZ gemeinsam mit den Studienberatungsstellen der beiden anderen Universitäten der UAMR ein Pilotvorhaben. Die Ruhrallianz wird sich erstmals im September 2008 mit einem gemeinsamen Messestand bei der Studienorientierungsmesse „EINSTIEG abi“ in Berlin präsentieren.

Durch die im Dezember 2007 geschlossene Förderpartnerschaft mit der Stiftung Mercator für das Projekt „Uni-Trainees“ wird es dem ABZ in den kommenden drei Jahren gelingen, mit entwickelten und im Schulbetrieb erprobten Lehrmaterialien zu Themen der Studienwahlorientierung und Studienvorbereitung einen innovativen Beitrag zur Verbesserung der Angebote in den Schulen zu leisten. Mit der Entscheidung des NRW Schulministeriums im November 2007 an jeder weiterführenden Schule einen Studien- und Berufskordinator (StuBos) verpflichtend einzusetzen, wurden auch die entsprechenden Strukturen geschaffen um die Module von „Uni-Trainees“ wirksam einsetzen zu können.

Studierende/Studienerfolg

Das ABZ kann im Rahmen der „E-University Innovationsprojekte“, ausgeschrieben durch das ZfH, im Sommersemester 2008 mit der Realisierung des Online-Kurses „Lerntechniken“ für Erstsemester und Studierende starten. Diese Projektidee basiert auf didaktischen Materialien und Erfahrungen mit ABZ-Seminaren zu „Lerntechniken“ und „Zeitmanagement/Arbeitsplanung“. Durch die Verwendung von online gestellten Lernmaterialien auf der Plattform Moodle können diese Kursunterlagen einer breiteren Gruppe von Studierenden bereit gestellt werden. Auch die Kombination aus Fernstudienmaterial und Präsenzveranstaltung ist geplant.

Im Rahmen der hochschulinternen Ziel- und Leistungsvereinbarung 2008/2009 wird das ABZ mit fachlicher Beratung durch das Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung Exmatrikulierte und potenzielle Studienabbrecher online nach ihren Motiven befragen sowie anhand von Interviews mit Betroffenen, aber auch mit Experten in den Lehreinheiten mögliche Defizite in der Studienorganisation identifizieren.

Hochschule/Wirtschaft

Der Career Service wird als Schnittstelle zwischen Studium und Beruf seine Services für die Studierenden/AbsolventInnen, Fachbereiche und den Partner Arbeitgeber bedarfsorientiert konzentrieren. Dazu zählt die Zusammenführung der vorhandenen beiden Portale von ABZ „Praktika, Stellen, Werkstudentenjobs“ und ZIM „Zentraler Stellenmarkt“ zu einem Stellenportal. Im Zuge dieser Maßnahme sollen die vorhandenen und neuen Arbeitgeberkontakte der Region gepflegt und intensiviert werden.

Eine darauf aufbauende Überlegung ist, im Frühjahr 2009 einen fachbereichsübergreifenden Career Day anzubieten, bei dem sich die Abt. Human Resources von Unternehmen präsentieren können.

In den angelsächsischen Ländern ist die Nutzung des „Gap-Years“ zur weiteren beruflichen Orientierung zwischen dem Bachelor-Abschluss und der Aufnahme eines Master-Studienganges üblich. An der UDE können aufgrund der erst jungen Bachelor/Master-Praxis vergleichbare Erfahrungen noch nicht vorliegen.

Für eine überschaubare Zahl an Bachelor-AbsolventInnen in ausgewählten Studiengängen hat das ABZ entsprechende Stipendien für EU-Praktika beantragt mit der Zielsetzung eine zusätzliche internationale berufliche Orientierung vor der Wahl eines Masterstudiums bereitzustellen, insbesondere für jene AbsolventInnen, die nicht (nahtlos) im konsekutiven Modell verbleiben wollen. Diese Maßnahme konkurriert nicht mit den Bestrebungen der Fachbereiche, die vorhandenen Master-Studienplätze zu bewerben.

Als weiterer Support für die Alumnivereine wird das ABZ die Idee eines hochwertigen Print-Magazins für Vereinsmitglieder konkretisieren. Dieses Magazin soll einerseits allgemeine hochschulweite Informationen enthalten, andererseits vereinspezifische News flexibel in Form einer Beilage aufnehmen können.

ABZ in eigener Sache

Die unterschiedlichen Designs für die Zielgruppen „Studieninteressierte“ und „Studierende/AbsolventInnen“ sollen künftig durch eine einheitliche Darstellung zu einem Design-System professionell zusammengeführt werden. Bei der Vielzahl an Publikationen wird dieser Relaunch über eine längere Zeitschiene erfolgen.

5. Statistischer Anhang

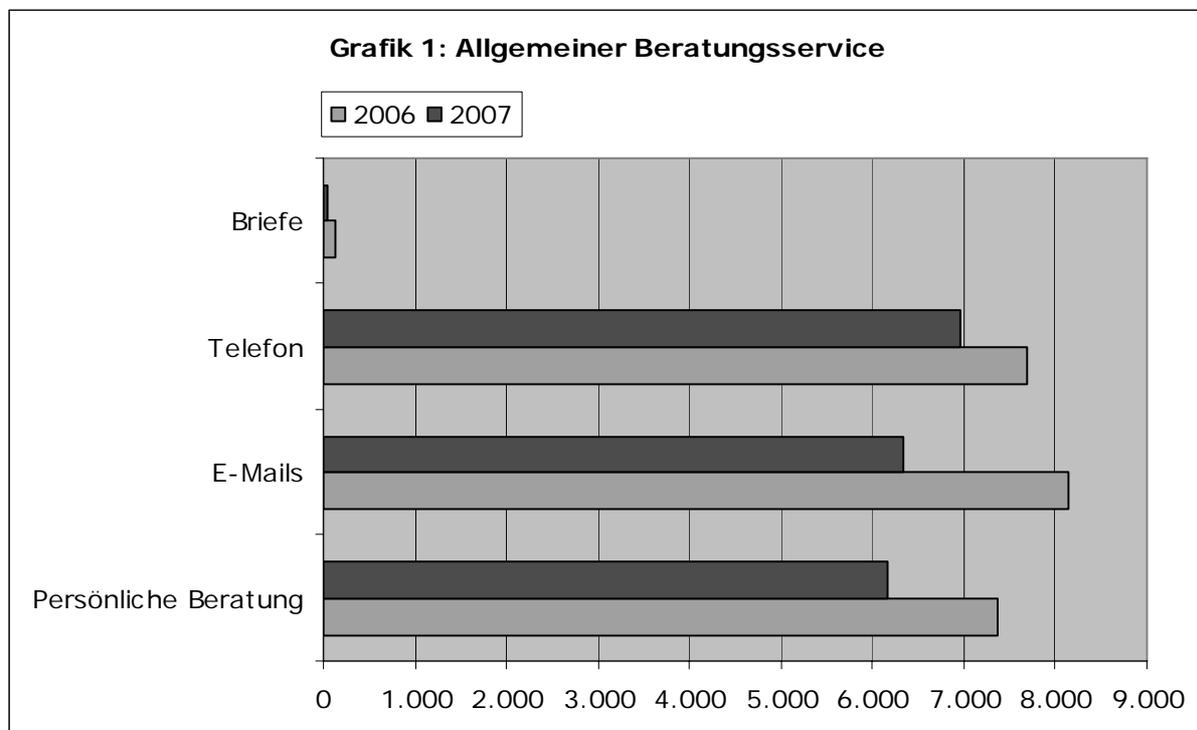
5.1 Kennzahlen aus der Allgemeinen Studienberatung

Tabelle 1: Allgemeiner Beratungsservice

| Produkte | Persönliche Beratung | | E-Mails | | Telefon | | Briefe | |
|---------------|----------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|-------------|-------------|
| | 2006 | 2007 | 2006 | 2007 | 2006 | 2007 | 2006 | 2007 |
| Jahr | 2006 | 2007 | 2006 | 2007 | 2006 | 2007 | 2006 | 2007 |
| Monat | | | | | | | | |
| Januar | 675 | 518 | 854 | 637 | 746 | 563 | 22 | 7 |
| Februar | 459 | 392 | 617 | 473 | 388 | 423 | 12 | 4 |
| März | 689 | 536 | 734 | 521 | 680 | 654 | 9 | 5 |
| April | 659 | 365 | 624 | 509 | 506 | 491 | 7 | 3 |
| Mai | 639 | 479 | 840 | 625 | 689 | 578 | 12 | 7 |
| Juni | 762 | 883 | 790 | 796 | 788 | 784 | 13 | 5 |
| Juli | 591 | 484 | 702 | 485 | 784 | 645 | 5 | 0 |
| August | 639 | 439 | 805 | 529 | 907 | 738 | 11 | 7 |
| September | 611 | 560 | 732 | 452 | 808 | 820 | 12 | 3 |
| Oktober | 816 | 794 | 612 | 496 | 633 | 628 | 7 | 2 |
| November | 516 | 505 | 520 | 382 | 467 | 390 | 4 | 3 |
| Dezember | 307 | 204 | 302 | 422 | 298 | 253 | 6 | 1 |
| Gesamt | 7.363 | 6.159 | 8.132 | 6.327 | 7.694 | 6.967 | 120 | 47 |

Gesamt aller Services 2006 23.309

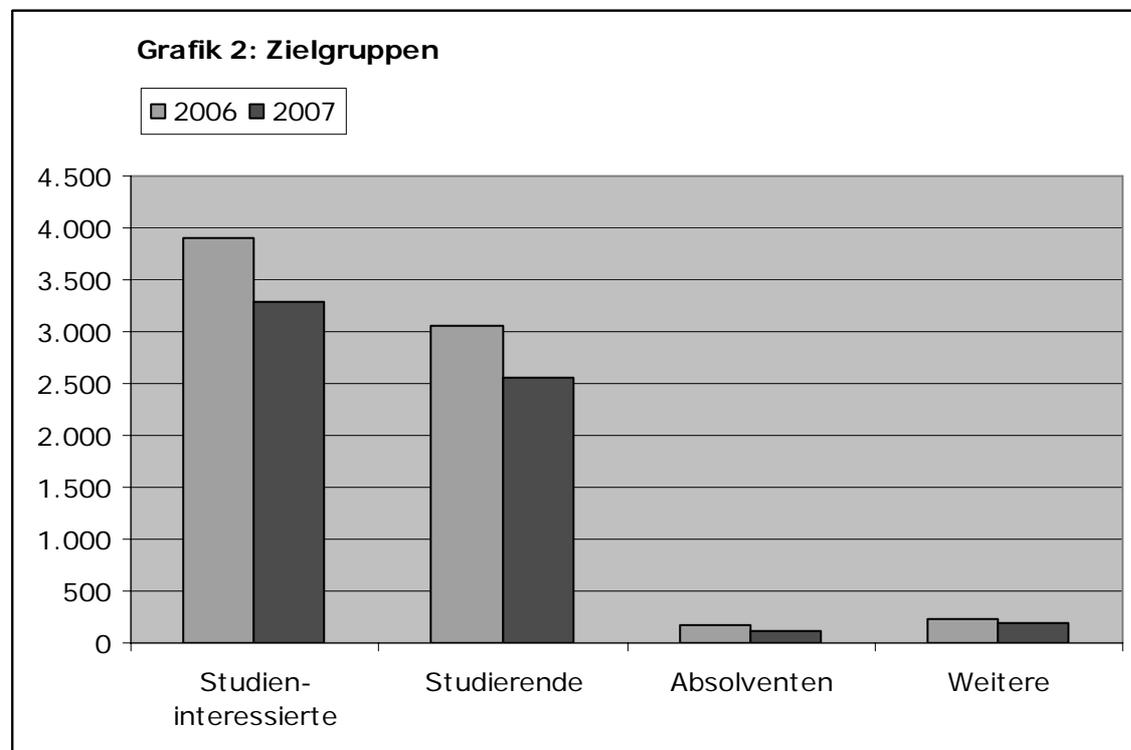
Gesamt aller Services 2007 19.500



Aufschlüsselung der offenen Beratung nach Zielgruppen, Geschlecht und Anliegen

Zielgruppen

| Jahr/ Status | 2006 | | 2007 | |
|-------------------------|---------------|-------------|--------------|-------------|
| | absolut | relativ | absolut | relativ |
| Zielgruppen | | | | |
| Studieninteressierte | 3.902 | 53% | 3.297 | 54% |
| Studierende | 3.054 | 41% | 2.549 | 41% |
| Absolventen | 169 | 2% | 114 | 2% |
| Weitere | 238 | 3% | 199 | 3% |
| Gesamt | 7.363 | 100% | 6.159 | 100% |
| Geschlecht | | | | |
| weiblich | 4.677 | 64% | 3.848 | 62% |
| männlich | 2.686 | 36% | 2.311 | 38% |
| Gesamt | 7.363 | 100% | 6.159 | 100% |
| Anliegen | | | | |
| Entscheidung | 1.829 | 16% | 1.406 | 15% |
| Zulassung | 3.675 | 32% | 2.872 | 30% |
| Aufbau/Inhalt | 2.844 | 25% | 2.475 | 26% |
| Berufliche Perspektive | 610 | 5% | 569 | 6% |
| Orts- und Fachwechsel | 1.672 | 14% | 1.179 | 12% |
| Probleme im Studium | 400 | 3% | 268 | 3% |
| Studienkonten/-beiträge | 92 | 1% | 304 | 3% |
| Studienfinanzierung | 421 | 4% | 367 | 4% |
| Gesamt | 11.543 | 100% | 9.440 | 100% |



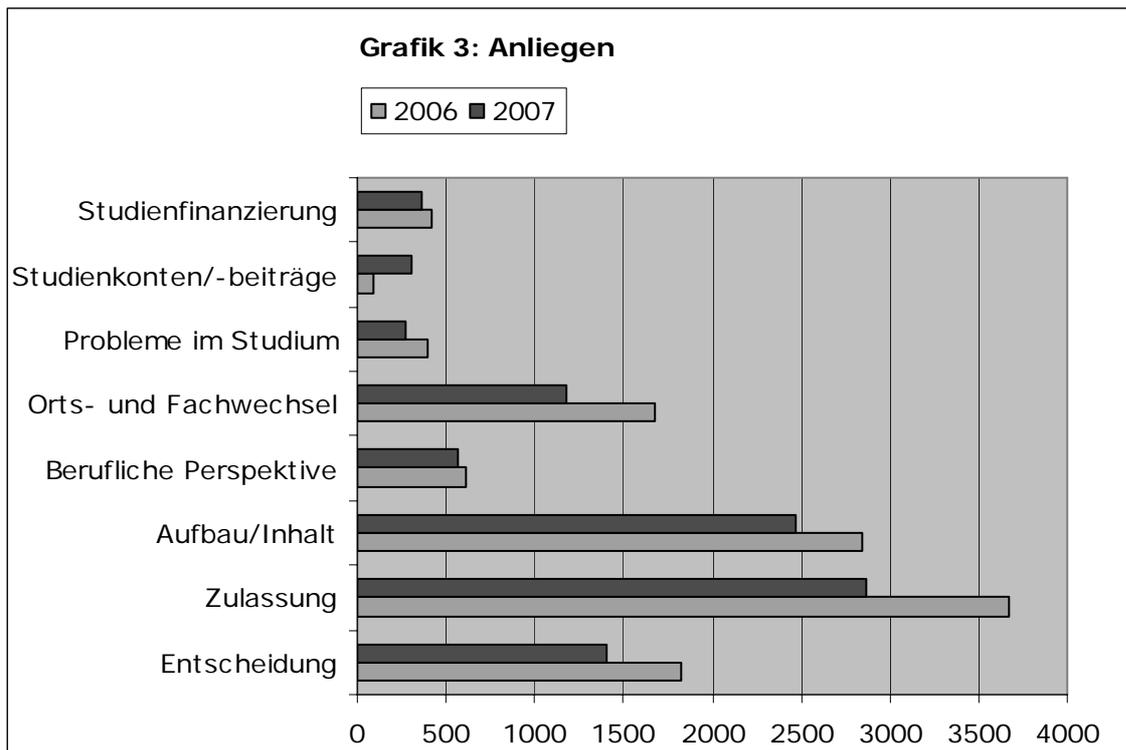


Tabelle 3: Sozialberatung für BAföG-Angelegenheiten, Stipendien

| Jahr/ Anliegen | 2006 | | 2007 | |
|-------------------|------------|-------------|------------|-------------|
| | relativ | absolut | relativ | absolut |
| Einzelberatungen | 197 | 38% | 172 | 35% |
| Telefon/Mail | 321 | 62% | 315 | 65% |
| Gesamt | 518 | 100% | 487 | 100% |

Tabelle 4: Weiterbildungsberatung für (sozial-)pädagogische Berufsfelder

| Jahr/ Anliegen | 2006 | | 2007 | |
|-------------------|-----------|-------------|-----------|-------------|
| | relativ | absolut | relativ | absolut |
| Studierende | 40 | 74% | 27 | 68% |
| Absolventen | 14 | 26% | 13 | 33% |
| Gesamt | 54 | 100% | 40 | 100% |

Tabelle 5: Psychologische Beratung und Gruppenangebote

| Gruppenangebote / Workshops | 2006 | | 2007 | |
|--|-----------|-------------|-----------|-------------|
| | absolut | relativ | absolut | relativ |
| „Mündliche Prüfung - so geht's!“ (2 Termine) | 17 | 68% | 22 | 35% |
| Interaktionsgruppe | 8 | 32% | 15 | 24% |
| Fortl. Prüfungsgruppe | 0 | 0% | 15 | 24% |
| „Von Anfang an zum gu- ten Ende“ - Projekt- und Zeitplanung für die Erste Staatsprüfung Lehramt | - | - | 11 | 17% |
| Gesamt | 25 | 100% | 63 | 100% |

Tabelle 6: Psychologische Beratung

| | 2006 | 2007 |
|---------------------------------------|------------|-------------|
| Status | | |
| Studentinnen/Absolventinnen | 189 | 186 |
| Studenten/Absolventen | 119 | 123 |
| Summe | 308 | 309 |
| Einzel Sitzungen | | |
| Summe | 954 | 1035 |
| Abschluss | | |
| Diplom | 124 | 112 |
| Bachelor/Master | 34 | 59 |
| Magister | 57 | 45 |
| Staatsexamen | 89 | 87 |
| Promotion | 4 | 6 |
| Beratungsanliegen | | |
| Orientierungsprobleme | 113 | 111 |
| Prüfungsprobleme, Angst vor Prüfungen | 151 | 154 |
| Persönliche Probleme | 243 | 251 |
| Orts-/Fachwechsel | 58 | 62 |
| Schreiben | 21 | 20 |
| Studienabbruch | 63 | 68 |
| Studier-Knowhow | 81 | 99 |
| Zeit-/Zielplanung | 107 | 105 |
| Langzeitstudium/Wiedereinstieg | 79 | 78 |
| Soziales/Finanzen | 11 | 20 |
| Interkulturelle Probleme | 48 | 39 |
| Sonstiges | 24 | 26 |
| Fachbereiche | | |
| Geisteswissenschaften | 62 | 59 |
| Gesellschaftswissenschaften | 49 | 47 |
| Bildungswissenschaften | 21 | 25 |
| Kunst und Design | 6 | 5 |
| Wirtschaftswissenschaften | 18 | 16 |
| MSM | 14 | 22 |
| Mathematik | 11 | 9 |
| Physik | 5 | 4 |
| Chemie | 9 | 11 |
| Biologie/Geographie | 5 | 1 |
| Ingenieurwissenschaften | 18 | 16 |
| Medizin | 5 | 7 |
| Übergreifend: Lehramtsstudiengänge | 89 | 87 |
| Summe: | 308 | 309 |

5.2 Kennzahlen aus dem Arbeitsbereich „Übergang Schule/Hochschule“

Tabelle 7: Art der Aktivität und Teilnehmerzahlen

| Produkte | Anzahl der Angebote | | Teilnehmende | |
|------------------------------------|---------------------|------------|--------------|--------------|
| | 2006 | 2007 | 2006 | 2007 |
| Schülerseminare | 29 | 26 | 444 | 545 |
| Besuche an Schulen | 37 | 47 | 2.037 | 1.964 |
| Schulbesuche an der Uni | 43 | 43 | 1.747 | 1.490 |
| Ausbildungsmessen | 1 | 3 | 580 | 929 |
| SchülerInnen an der Uni | 2 (SS/WS) | 2 (SS/WS) | 99 | 150 |
| Probestudium | 1 (WS) | 1 (WS) | 464 | 366 |
| Duales Orientierungs- praktikum | 4 | 8 | 86 | 116 |
| Praktikum | 2 | 4 | 71 | 111 |
| Infotag | 1 | 1 | 1.800 | 2.200 |
| Summe | 120 | 135 | 7.463 | 7.871 |



5.3 Kennzahlen aus dem Career Service

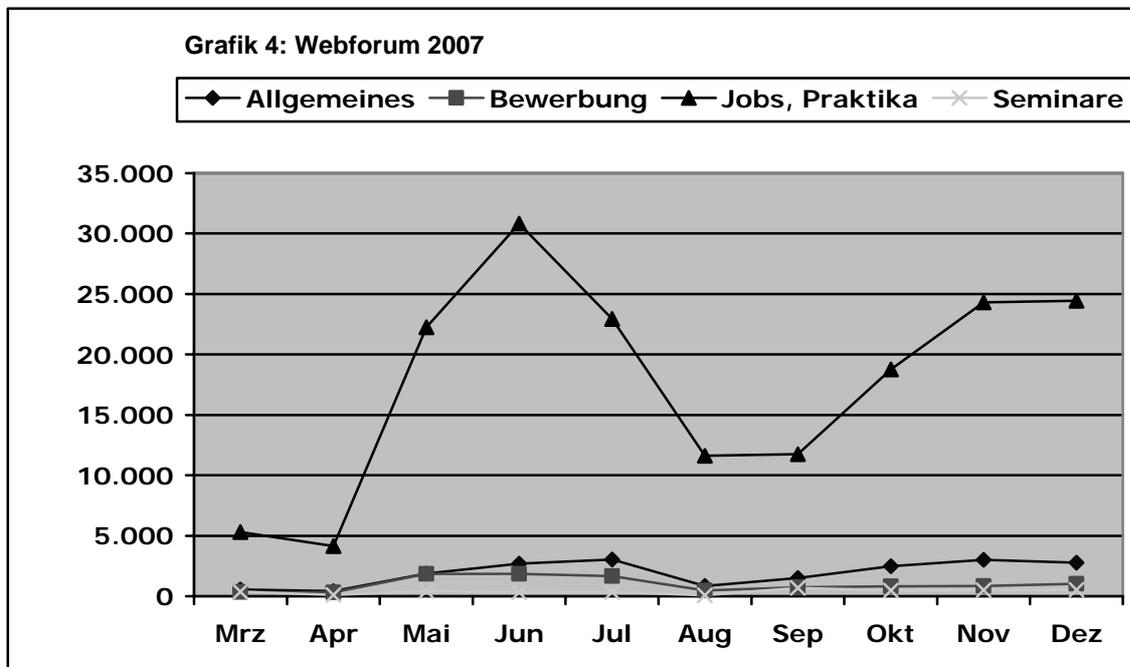
Tabelle 8: Informations- und Beratungsgespräche

| | | 2006 | 2007 |
|-----------------------------------|--------------------------------------|-------|-------|
| Status | Studierende | 1.004 | 1.005 |
| | AbsolventInnen | 154 | 268 |
| | Weitere Personen | 0 | 21 |
| Studienabschluss | Bachelor | 253 | 348 |
| | Master | 34 | 53 |
| | Diplom | 372 | 468 |
| | Magister | 350 | 353 |
| | Lehramt | 84 | 51 |
| | Medizin | 4 | 2 |
| | Sonstige | 1 | 15 |
| Beratungsanliegen | Praktikumsberatung | 527 | 544 |
| | Orientierungsberatung | 286 | 318 |
| | Information zu Pflichtpraktikum | 37 | 9 |
| | Praktikumsfinanzierung (Stipendium) | 98 | 168 |
| | Bewerbungsunterlagen-Check | 354 | 266 |
| | Arbeitgeberadressen z. Eigenbewerbg. | 59 | 36 |
| Geisteswiss. | Anglistik | 45 | 58 |
| | Romanistik | 10 | 2 |
| | Germanistik | 125 | 93 |
| | Angewandte Linguistik | 0 | 0 |
| | Geschichte | 22 | 13 |
| | Kommunikationswissenschaft | 155 | 194 |
| Sozialwiss. | Sozialw. (Politikw., Soziol.) | 55 | 122 |
| | Praxisorientierte Sozialw. | 56 | 36 |
| | Praktische Sozialwissenschaft | 38 | 24 |
| | Erziehungswissenschaft | 47 | 30 |
| Bildungswiss. | Soz. Arbeit: Beratung und Management | 5 | 22 |
| | Alle Lehramtsstudiengänge | 67 | 35 |
| Wirtschaftswiss. | Betriebswirtschaftslehre | 27 | 85 |
| | Wirtschaftsinformatik | 11 | 26 |
| | Volkswirtschaftslehre | 2 | 4 |
| | Medizin-Management | 0 | 0 |
| | Systems Engineering | 3 | 0 |
| Betriebswirtschaft | Betriebswirtschaftslehre | 46 | 37 |
| | Wirtschaftswissenschaften | 95 | 81 |
| | Wirtschaftspädagogik | 9 | 7 |
| Mathematik, Chemie, Physik | Mathematik, Chemie, Physik | 4 | 16 |
| Ingenieurwiss. | ISE in allen Varianten | 54 | 48 |
| | Elektro- u. Informationstechnik | 35 | 36 |
| | Maschinenbau | 35 | 65 |
| | Wirtschaftsingenieurwesen | 6 | 16 |
| | Bauingenieurwesen | 0 | 0 |
| Fachbereichs-übergreifend | Ostasienwissenschaften | 4 | 4 |
| | Kulturwirt | 134 | 175 |
| | Angew. Komm.- u. Medienw. | 22 | 39 |
| | Technische Logistik | 9 | 2 |
| | Logistik Management | 1 | 5 |
| | Sonstige | 32 | 18 |
| E-Mail-Beratung | | 1.992 | 1.894 |
| Telefon-Beratung | | 713 | 1.219 |

Tabelle 9: Webforum Career Service

Seit März 2007 ist der Career Service im Forum der Hochschule präsent und bietet den Studierenden eine fachbereichsübergreifende Kommunikationsplattform an.

| Monat | Allgemei- nes | Bewer- bung | Jobs, Praktika | Seminare | Gesamt- zugriffe |
|--------------|------------------|----------------|-------------------|--------------|---------------------|
| März | 549 | 349 | 5.312 | 359 | 6.569 |
| April | 430 | 315 | 4.144 | 97 | 4.986 |
| Mai | 1.885 | 1.855 | 22.258 | 420 | 26.418 |
| Juni | 2.685 | 1.847 | 30.830 | 321 | 35.683 |
| Juli | 3.029 | 1.655 | 22.949 | 340 | 27.973 |
| August | 841 | 466 | 11.606 | 73 | 12.986 |
| September | 1.502 | 726 | 11.736 | 689 | 14.653 |
| Oktober | 2.485 | 821 | 18.761 | 482 | 22.549 |
| November | 3.021 | 839 | 24.308 | 510 | 28.678 |
| Dezember | 2.778 | 1.030 | 24.430 | 522 | 28.760 |
| Summe | 19.205 | 9.903 | 17.634 | 3.813 | 209.255 |



5.4 Kennzahlen aus dem Bereich Schlüsselkompetenzen

Tabelle 10: Seminarangebote und Teilnehmerzahlen

| Angebote | Teilnehmende SS 2006 | |
|--|-------------------------|---------|
| Zeitmanagement und Arbeitsplanung | 5 | |
| Autogenes Training – Entspannt in die Prüfung | 3 | |
| Kennen Sie MS Office? | 8 | |
| Für Studierende der Sozialwissenschaften: Schreiben einer Diplomarbeit | 14 | |
| Kompaktkurs BWL Grundwissen | 7 | |
| Kommunikationstraining | 10 | |
| Gelassen und sicher in die Prüfung | 4 | |
| Impulstag Mediation | 10 | |
| Berufsfeld „Pädagogen“ | 54 | |
| Informationen zum Auslandspraktikum | 6 | |
| Grenzenlos (ABZ, AAA, ESG) | 36 | |
| Sprachtandem | 12 | |
| | WS 2006/07 | SS 2007 |
| Grundlagen der Moderation, E1 mit 1 ECTS ab 2007 | 8 | 7 |
| Ziel- und Zeitplanung, E1 mit 1 ECTS | 5 | 5 |
| Schreiben einer wiss. Arbeit für Geistes- und SozialwissenschaftlerInnen E1 mit 1 ECTS | - | 6 |
| Impulstag Mediation E1 mit 1 ECTS | - | 5 |
| Kommunikationstraining, E1 mit 1 ECTS ab 2007 | - | 6 |
| Teamworking E1 mit 1 ECTS | - | 8 |
| Berufsfeldreihe für Kulturwirte | 415 | 80 |
| Workshop Praktikumsvorbereitung für Kulturwirte | 180 | - |
| Grenzenlos | 48 | 29 |
| Info Auslandspraktikum | 4 | - |
| Assessment-Center, BEK | 13 | - |
| Bewerbertrainings, z.B. Online & E-Mail Bewerbung | 8 | - |
| Kompaktkurs: Betriebswirtschaftliches Grundwissen | 18 | 17 |
| Kennen Sie MS-Office? | 16 | 16 |

5.5 Mitarbeiterliste nach Geschäftsbereich und Teams⁶

Leitung

| Name | Status % | Aufgabenschwerpunkte |
|--------------------------------|----------------------------|--|
| Barbara Berkhuijsen | 100% Vollzeit, wiss. MA | Leiterin, Studienberatung Essen, Öffentlichkeitsarbeit, Team Schule/Hochschule |
| Dr. Iris Schopphoven-Lammering | 58% Vollzeit, wiss. MA | Stellvertr. Leiterin, Career Service Duisburg, Alumni-Support |
| Bernd Göhing | 100% Vollzeit, wiss. MA | 2. stellvertr. Leiter, Studienberatung Essen, Psychologische Beratung |
| Anja Laroche | 100% Vollzeit, wiss. MA | 2. stellvertr. Leiterin, Studienberatung Essen, Team Schule/Hochschule |

Team Schule/Hochschule

| | | |
|----------------------------|---|---|
| Marion Büscher | WHK ⁷ | Genderkoordinierung: GeCKo |
| Michaela Christoph | 50% Vollzeit, wiss. MA | Studienberatung Duisburg, Schul- kontakte, Infotag, Schülerstudium, |
| Silke Gramsch ⁸ | 75% Vollzeit, wiss. MA | Studienberatung Duisburg, Messen, Sommer-Uni, Girls' Day |
| Katharina Horbulewicz | 100% Praktikan- tin im Anerken- nungsjahr | Studienberatung Essen, Schulkontakte |
| Anja Laroche | 100% Vollzeit, wiss. MA | Studienberatung Essen, Schulkontakte, Schülerstudium, Duales Orientierungspraktikum |
| Stephan Pöpsel | 75 % Vollzeit, weiterer MA befristet | Studienberatung Essen, Seminar- konzepte für Studieninteressierte |

Studierendenteam

| | | |
|----------------------|---|---|
| Sandra Dölling | WHK | Studienberatung Duisburg, Semi- narangebote Schlüsselkompetenzen |
| Bernd Göhing | 100% Vollzeit, wiss. MA | Studienberatung Essen, Psychologische Beratung |
| Nadine Kochel | 100% Praktikan- tin im Anerken- nungsjahr | Studienberatung Duisburg, Angebote für Studierende |
| Elke Muddemann-Pulla | 100% Vollzeit, wiss. MA | Studienberatung Duisburg, Psychologische Beratung, Seminar- angebote Schlüsselkompetenzen |
| Katja Störkel-Hampe | 75% ⁹ Vollzeit, wiss. MA | Studienberatung Essen, Studieneingangsphase |

⁶ Stand: 31.12.2007

⁷ Finanziert bis 31.08.2008 durch Mittel zur Gleichstellung aus dem Innovationsfond des Landes NRW

⁸ Vertretung von Frau Kathrin Gräble, abgeordnet zum MIWFT bis 14.11.2010

⁹ 25% der Stelle aus Studienbeiträgen befristet finanziert

Studienberatung/Querschnittsaufgaben

| | | |
|-------------------|-------------------------------|---|
| Brunhilde Böhls | 62,5%Vollzeit, weitere MA | Studienberatung Duisburg, Internet, Inforecherche |
| Christian Kärcher | 100% Vollzeit, weiterer MA | Studienberatung Duisburg, Allg. Informationsmanagement |
| Regina Lux | 100% Vollzeit, weitere MA | Studienberatung Essen, Sozialberatung |
| Susi Oehmigen | 75 % Vollzeit, weitere MA | Studienberatung Essen, Infomaterial, Layout |
| Sandra Plümacher | 50% Vollzeit, weitere MA | Studienberatung Essen, Sekretariat, Internet |

Career Service

| Name | Status/% | Aufgabenschwerpunkte |
|------------------------------------|---|--|
| Heike Alberts | 34% Vollzeit, wiss. MA | Career Service Duisburg, Seminar- angebote, Schlüsselkompetenzen, Berufsfeldreihen |
| Sonja Dieckmann | WHK ¹⁰ | Career Service Duisburg, Sprachtandem |
| Ruth Girmes | 100% Vollzeit, wiss. MA | Career Service Essen, Karriereberatung, Berufsfeldreihen |
| Nancy Guderjan | WHK | Career Service Duisburg, Alumni- Datenbank, Alumniportal |
| Erika Magar | 80% Vollzeit, weitere MA | Career Service Duisburg, Sekretariat, Befristet bis 8/08 |
| Victoria Ouw- Welkerling | 85% ¹¹ Vollzeit, wiss. MA | Career Service Duisburg, Karriereberatung, Webforum |
| Sandra Plümacher ¹² | 50% Vollzeit, weitere MA | Career Service Essen, Internetauftritt, Sekretariat |
| Friedhelm Pottel | 50% Vollzeit, wiss. MA | Career Service Duisburg, Beratung zu EU-Praktika, Stipendienvergabe |
| Dr. Iris Schopphoven- Lammering | 58% Vollzeit, wiss. MA | Career Service Duisburg, Alumni- Support, Absolventenbefragung, |

¹⁰ WHK-Stelle vom 01.07.2007 – 30.06.2008 aus Studienbeiträgen finanziert

¹¹ Befristet finanziert durch die Fachbereiche Geistes- und Gesellschaftswissenschaften sowie die Mercator School of Management

¹² Vertretung für beurlaubte MA bis 10/2008